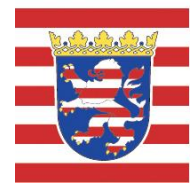


Hessisches Kultusministerium

Hessische Lehrkräfteakademie

Dezernat I.3: Evaluation

HESSEN



Bericht

zur dritten externen Evaluation der
selbstständigen Schule (SES)

Liebigsschule Gießen

Gymnasium (Mittel- und Oberstufe)

in Gießen

Schulbesuch: vom 06. bis 09.02.2024

Schulnummer: 6050

Evaluationsteam: Simone Hanika, Joachim Knab, Andreas Mudrak,
Simone Stock

Vorwort	4
1 Ergebnisse der externen Evaluation	6
1.1 Ergebnisse zur Bewertung der Handlungsfelder im Überblick	6
1.2 Zentrale Ergebnisse	7
1.3 Differenzierte Bewertung des schulischen Qualitätsmanagements	16
1.4 Differenzierte Bewertung des Bereichs „Lehren und Lernen“	27
2 Anhang	43
2.1 Systematik der Datensammlung und -auswertung	44
2.2 Erhebungsmethoden und -instrumente	45
2.3 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	48

Vorwort

Die externe Evaluation der selbstständigen Schulen sowie der pädagogisch selbstständigen Schulen ist vor allem der Entwicklungsorientierung verpflichtet. Im Schulhalbjahr nach ihrer Umwandlung erhalten diese Schulen gemäß Erlass eine erste Rückmeldung zum Stand ihres Qualitätsmanagements und ihrer Unterrichtsqualität. Diese Rückmeldung fokussiert Maßnahmen, welche die Schule selbst zur (Weiter-)Entwicklung und zur Sicherung der Qualität ihrer Arbeit ergreift. Sie steht im Sinne einer Ausgangsevaluation am Beginn des Entwicklungsprozesses zur selbstständigen Schule. In der Folge finden alle vier Jahre externe Evaluationen statt, durch die die Schule eine Rückmeldung zu ihrer Weiterentwicklung erhält. Dazu werden – soweit möglich – Bezüge zur vorherigen Evaluation hergestellt.

Die Bewertung der einzelnen Handlungsfelder in beiden Evaluationsbereichen – Qualitätsmanagement und Unterricht – basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen. Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen, denen jeweils ein standardisierter Text zur Erläuterung vorangestellt ist. Diese Texte beschreiben inhaltliche Anforderungen an das jeweilige Handlungsfeld. Als Basis dienen die Qualitätskriterien des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität (HRS).

Die tabellarisch aufgeführten Kerninformationsbewertungen werden den Selbsteinschätzungen der Schulleitung aus der Onlinebefragung gegenübergestellt.

Die Schule erhält mit dem vorliegenden Bericht

- eine **tabellarische Übersicht des Qualitätsprofils der Schule**
- eine **zusammenfassende Darstellung relevanter Befunde als „Zentrale Ergebnisse“**. Diese sollen in komprimierter Form Impulse für die Weiterentwicklung geben und die Schule in ihrem Anschlussprozess unterstützen.
- die **skalierte Bewertung fokussierter Handlungsfelder verbunden mit standardisierten Erläuterungen**. Damit wird die Bedeutung des jeweiligen Handlungsfelds für die schulische Arbeit und dessen Nutzen für die Qualitätsentwicklung dargestellt, um der Schule einen inhaltlichen Rahmen für die Einordnung der Bewertungen zu geben. Während die Erläuterungstexte zu inhaltlichen Anforderungen des Handlungsfeldes die optimale Ausprägung beschreiben, stellen die Wertungstabellen darunter das spezifische Ergebnisprofil der evaluierten Schule dar. Die Einschätzungen der Schulleitung werden dabei den Einschätzungen des Evaluationsteams gegenübergestellt.

- einen **Anhang mit Daten aus einzelnen Bestandteilen des Evaluationsverfahrens** (z.B. Ergebnisse zu Teilen der Onlinebefragung und der Unterrichtsbeobachtungen), die eine vertiefte innerschulische Analyse ermöglichen, sowie Erläuterungen zum Evaluationsverfahren.

Mit dem vorliegenden Bericht als schriftliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule ist das Verfahren der externen Evaluation abgeschlossen.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinde der Liebigsschule Gießen für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung bei der Planung und Durchführung dieser Evaluation.

1 Ergebnisse der externen Evaluation

1.1 Ergebnisse zur Bewertung der Handlungsfelder im Überblick

Handlungsfelder im Bereich „Qualitätsmanagement“	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4
Konzeptionelle Grundlagen des Qualitätsmanagements				X			
Individualfeedback als Qualitätsverfahren			X				
Evaluation und Bestandsaufnahme als Qualitätsverfahren				X			
Steuerung im Qualitätsmanagement (Strukturen und Prozesse)					X		
Steuerung im Qualitätsmanagement (Ressourceneinsatz)					X		
Steuerung im Qualitätsmanagement (Personalentwicklung)				X			

Handlungsfelder im Bereich „Lehren und Lernen“	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4
Anwendung				X			
Überfachliche Kompetenzen				X			
Reflexion			X				
Differenzierende Förderung			X				
Selbstgesteuertes Lernen			X				
Kooperatives Lernen				X			
Struktur der Lehrprozesse					X		
Transparenz				X			
Wertschätzender Umgang					X		
Regeln und Rituale					X		

1.2 Zentrale Ergebnisse

1.2.1 Ergebnisse im Bereich des schulischen Qualitätsmanagements

- Die Schulgemeinde der Liebigschule hat bedeutsame Schritte zur weiteren Etablierung des Qualitätsmanagements unternommen. Dies wird insbesondere im Prozess der Überarbeitung des Schulprogramms deutlich. Seit der letzten Metaevaluation wurde zudem das Qualitätsmanagementkonzept überarbeitet. Auf der Ebene der Unterrichtsentwicklung wurde die Digitalisierung vorangetrieben.
- Das überarbeitete **Schulprogramm** (Stand 2022) wurde in der aktuellen Fassung verabschiedet und hat eine Gültigkeit bis 2026. Es enthält Leitbild und Schulprofil sowie einen dynamischen Teil mit dem Arbeitsprogramm für aktuelle Schulentwicklungsvorhaben (Zielvorhaben). Handlungsleitend sind die drei Grundvoraussetzungen **Transparenz, Partizipation** und **Wirksamkeit**, damit die Entwicklungsziele von einer möglichst breiten Mehrheit getragen werden. Dies ist eine solide Basis für eine perspektivische Entwicklungsplanung. Eine zukünftige Herausforderung besteht darin, Schulentwicklungsvorhaben mit entsprechenden Maßnahmenplänen in den Regelbetrieb zu überführen.
- Das im Schulprogramm enthaltene **Leitbild** basiert auf den Grundpfeilern eines respektvollen und kooperativen Miteinanders und umreißt den Erwerb von Schlüsselqualifikationen, um den Herausforderungen von Gegenwart und Zukunft zu begegnen. **Profilgebende Merkmale** der Liebigschule sind die Bereiche Musik, MINT, Fremdsprachen, Sport und Gesundheit sowie die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler. Für einige dieser Schwerpunkte wurden entsprechende Re-Zertifizierungen durchlaufen. Die Liebigschule beteiligt sich seit dem aktuellen Schuljahr an dem Schulversuch des Schulfachs „Digitale Welt“. Damit stehen einzelne profilgebende Merkmale und Postulate des Leitbilds in enger Beziehung zu den aktuellen Schulentwicklungsvorhaben (z. B. Ernährung, Radinfrastruktur, Leitbild leben, Klassenfindung, Medienbildung).
- Das **Qualitätsmanagementkonzept** (Stand Dezember 2023) der Liebigschule orientiert sich an den Empfehlungen des SES-Beirats. Es umfasst neben den dort aufgeführten Aspekten zur Qualitätsentwicklung (z. B. verbindliche Vereinbarungen, Zuständigkeiten, Umgang mit Qualitätsdefiziten) die Bereiche Unterrichtsqualität und Schulkultur. Kommunikation und Kooperation werden als wichtige Grundlagen für die Umsetzung angesehen. Verbindlichkeiten zu den Qualitätsmanagement-Bausteinen

Feedback (Individualfeedback und kollegiale Hospitation) und Evaluation im Sinne einer Reflexionskultur sind formuliert. Die Begriffe „Feedback“ und „Evaluation“ (bzw. Bilanzierung) sollten jedoch genauer definiert und voneinander abgegrenzt werden.

- Damit das Qualitätsmanagementkonzept eine Orientierungshilfe für die Beschäftigten der Liebigsschule darstellt, sollten die Schulentwicklungsvorhaben (Zielvorhaben) entsprechend verknüpft werden. Um Identifikation und Akzeptanz zu gewährleisten, ist es wichtig, diesen Prozess ebenfalls partizipativ und transparent zu gestalten. Um eine klare Orientierung zu ermöglichen wäre es hilfreich, für die einzelnen Aspekte des Qualitätsmanagements konkrete Mindeststandards auszuhandeln und festzulegen.
- Aktuell übernimmt das Schulleitungsteam die **Verantwortung für verschiedene Bereiche des Qualitätsmanagements** und der strategischen Steuerung. Die Schulentwicklungsgruppe ist für Prozesse im Kontext der Überarbeitung des Schulprogramms zuständig. Durch die anstehende Neubesetzung der Position der/des Qualitätsmanagementbeauftragten erhofft sich das Schulleitungsteam gezielte Impulse zur Verstärkung des Qualitätsmanagements. Ein Organigramm gibt einen umfassenden Überblick über verwaltungs-, organisationstechnische und unterrichtsrelevante Bereiche. Die Zuständigkeiten für das Qualitätsmanagement sind den online befragten Lehrkräften aber eher unklar und sollten daher transparenter kommuniziert werden.
- Die **Qualitätsbemühungen** der Schule sind für die Eltern wahrnehmbar. Mit dem Elternbrief zum Schuljahresbeginn und dem "Lio-Brief" als Informations- und Kommunikationsmedium informiert die Schule die Schulgemeinde über aktuelle Ereignisse aus dem Schulleben. Eine alphabetisch geordnete Informationssammlung (Lio von A - Z) auf der Homepage bietet Orientierung im schulorganisatorischen Bereich. Im Zusammenhang mit den jährlich stattfindenden Jahrgangsgesprächen werden vorab Befragungen durchgeführt und thematisiert. Es könnte jedoch hilfreich sein, Veränderungen, die aufgrund der Befragungsergebnisse initiiert wurden, transparenter zu kommunizieren. Möglicherweise erklärt dies die hohen Streuungen, die auf unterschiedliche Wahrnehmungen bzw. Informationsstände hindeuten.
- Aktuell zeigt sich das Einholen und Verarbeiten des **Individualfeedbacks der Lehrkräfte als Feedbacknehmer** – analog zur letzten Metaevaluation – stark lehrkräfteabhängig. Verfügbare Methoden und Hilfsmittel, die das Einholen von Feedback erleichtern, stehen nur bedingt zur Verfügung (z. B. Feedbackbogen, Leitfragen mit Placemat). Weitere Instrumente (onlinegestützte Feedbackverfahren, Zielscheibe,

Feedback-Konferenz) liegen auf institutioneller Ebene nicht vor. Der dem Evaluationsteam vorliegende Feedbackbogen ist niederschwellig (Bereitstellung im Kopierraum) und universal einsetzbar, erfüllt damit aber möglicherweise nicht den individuellen Anspruch der einzelnen Lehrkraft (z. B. einen bestimmten Schwerpunkt in den Fokus setzen).

- Sofern Feedback eingeholt wird, werden die Ergebnisse überwiegend kommuniziert, mit den Lernenden reflektiert, allerdings nur teilweise Veränderungsprozesse initiiert. Die Lernenden wünschen sich häufigere Rückmeldemöglichkeiten, eine ausführlichere Besprechung der Ergebnisse und die Berücksichtigung des Feedbacks bei der Unterrichtsentwicklung. Gerade in diesem Spannungsfeld könnte der im Schulprogramm postulierte Anspruch der Partizipation und der Wertschätzung bedacht werden.
- Die **kollegiale Unterrichtshospitation** als ein weiteres Setting individueller Qualitätsentwicklung ist ebenfalls im Qualitätsmanagementkonzept aufgeführt, findet jedoch selten statt. Informelle Rückmeldungen werden hingegen häufig gegeben. Entsprechende Rahmenbedingungen (z. B. Vertretungsmöglichkeit) sind vorhanden; unterstützenden Materialien (u. a. Beobachtungsbögen, Gesprächsleitfäden, kollegiale Feedbackregeln) stehen aber nicht zur Verfügung.
- Ein **Leitungsfeedback** des Schulleiters wurde im Schuljahr 2023/24 eingeholt. Die Ergebnisse sowie daraus abgeleitete Maßnahmen (u. a. Informationsfluss durch den Lio-Brief) sollen auszugsweise im Rahmen der Gesamtkonferenz vorgestellt werden. Das Schulleitungsteam plant ebenfalls mit einem gemeinsam abgestimmten Fragebogen ein Feedback zu ihrem jeweiligen Leitungshandeln durchzuführen.
- Damit der **Anspruch des Qualitätsmanagementkonzepts** eines regelmäßigen Einholens des Feedbacks in der Praxis umgesetzt wird, könnte das Feedback beispielsweise in konkrete Lernarrangements eingebunden sein (z. B. in päd.- did. Themen der Fachkonferenzen). Alternativ könnte es sich auf bestimmte Aspekte des Lehrkräfte- und Schulleitungshandelns konzentrieren. Verbindlichkeit in Bezug auf klare Regeln (z. B. Verfahrensregeln und Gesprächsnormen), Absprachen (z. B. Kriterien für ein erfolgreiches Feedback) und Art und Weise der Rückmeldung sollten darauf abzielen, die Unterrichts- und Leitungsqualität auf der individuellen Ebene zu stärken.
- **Bilanzierungen** als Rückkopplungssystem sind im Qualitätszirkel gut eingebunden (u. a. werden zu Projekttagen Rückmeldungen zur Durchführung und Organisation eingeholt). Es gibt eine fortlaufend aktualisierte Übersicht zu Veranstaltungen, Pro-

jekten und Fahrten. Es könnte jedoch sinnvoll sein, die Rückmeldungen zu bestimmten Bereichen in einem längeren Zyklus zu erfassen, um die personellen Ressourcen zu schonen.

- Mit dem Staatlichen Schulamt wurden Zielvereinbarungen (Stand 12/2023) zur Umsetzung des Schulprogramms geschlossen. Darin enthaltene **Evaluationsmaßnahmen** beziehen sich sowohl auf die Teilziele der Projektarbeitsgruppen als auch auf den partizipativen und transparenten Umsetzungsprozess. Damit die anstehenden Evaluationen bei der weiteren Qualitätsentwicklung eine **wirksame Entscheidungshilfe** sein können, ist es wichtig, die Ziele einer jeweiligen Entwicklungsmaßnahme so konkret wie möglich zu formulieren und mit Erfolgsindikatoren zu versehen, um einen Soll-Ist-Abgleich zu ermöglichen („Woran erkennen wir, dass wir das Ziel erreicht haben?“).
- Die **Steuerung der aktuellen Schulentwicklungsvorhaben** erfolgt über die **Schulentwicklungsgruppe** (SEG). Die SEG setzt sich paritätisch aus Lehrkräften und Mitgliedern des Schulleitungsteams zusammen und hat ein entsprechendes Mandat durch die Gesamtkonferenz. Im **Steuerungsprozess der dynamischen Schulprogrammarbeit** werden Betroffene zu Beteiligten gemacht. In diesem offenen Prozess haben Lehrkräfte in einem „digitalen Resonanzraum“ die Möglichkeit, den einzelnen Projektarbeitsgruppen (PAG) Rückmeldungen (durch Fragen und Denkipulse) zu geben, um ein förderliches Entwicklungsklima zu schaffen. Die Steuerung der Schulentwicklungsprojekte erfolgt damit sehr partizipativ, ist aber durch die große Anzahl der zu verfolgenden Projekte sehr anspruchsvoll.
- Die einzelnen Projektarbeitsgruppen arbeiten im Sinne von **Projektgruppen** mit einer konkreten Struktur (Projektantrag, Mandatierung, nächste Schritte im Sinne von Meilensteinen, Rückmeldemöglichkeiten der Beteiligten, Ergebnissicherung), wobei die entsprechenden Vorlagen von den einzelnen Gruppen unterschiedlich gepflegt werden (insbesondere „nächste Schritte“). Es ist derzeit unklar, zu welchem Zeitpunkt die einzelnen Projektarbeitsgruppen entlastet werden. Hier würde eine sichtbare (analoge und/oder digitale) Zeitschiene die aktuellen Entwicklungsstände der Projektarbeitsgruppen transparenter machen. Da viele Lehrkräfte über die einzelnen Projektarbeitsgruppen aktuell in die Projektarbeit eingebunden sind, sollte zudem nach Evaluation der Arbeitsprozesse ein **prototypisches Handlungsmodell zur Prozessbeschreibung von Projektgruppen** entstehen („Roter Faden durch ein Projekt“), welches schließlich als weiterer Baustein in das Qualitätsmanagementkonzept aufgenommen werden kann.

- Um sicherzustellen, dass die im Schulprogramm geforderten Ansprüche an **Partizipation und Transparenz** auch für Lernende und Eltern erfüllt werden, werden die Lernenden über die Kommunikationsplattform IServ oder über entsprechende Gremien informiert und können sich aktiv in die einzelnen Projektarbeitsgruppen einbringen (z. B. Fahrradgruppe, SV). Hier sollten die Kommunikationskanäle nochmals überprüft werden, da die Beteiligten an einigen Stellen Unstimmigkeiten zwischen Anspruch und Wirklichkeit wahrnehmen.
- Festlegungen zum **Umgang mit Beschwerden** sind im schulischen Qualitätsmanagementkonzept enthalten. Beschwerdewege sind über einen „Konfliktmanagement Leitfaden“ (Stand 2016) schriftlich definiert und kommuniziert (IServ, Homepage, Elternabende). Die SV verfügt zudem über einen Briefkasten und eine E-Mail-Adresse. Online befragt, äußern sich Eltern wie auch Lernende unzufrieden mit der Beschwerdebearbeitung. Die Wahrnehmungen in diesem Bereich sind in der Schulgemeinde sehr unterschiedlich. Hier könnte sich eine Ursachenforschung zu gelingenden Faktoren eines Beschwerdemanagements lohnen.
- Die Schule bewirtschaftet ein transparent zugewiesenes **Budget** von Personal- und Sachmitteln, das zur adäquaten Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrag verwendet wird. Der Schwerpunkt bei der Verwendung der unterschiedlichen Ressourcen liegt derzeit auf der Absicherung des Unterrichtsangebots sowie der Unterstützung der aktuellen Schulentwicklungsvorhaben. Diese vorhandene positive Unterstützung könnte aktiver kommuniziert werden, da die Lehrkräfte dies in der Onlinebefragung niedrig bewerten.
- Die Liebigschule hat in ihrem Qualitätsmanagementkonzept Ziele, Grundsätze und Kriterien (z. B. Ausschreibungskriterien für Beförderungsstellen) der **Personalauswahl und -entwicklung** festgelegt, wenngleich dies nicht allen Lehrkräften bekannt ist. Derzeit finden Jahresgespräche anlassbezogen bzw. auf freiwilliger Basis mit einem kleinen Teil des Kollegiums statt. Sie könnten durchgängig als systemisches Personalentwicklungsinstrument eingesetzt werden, um Potenziale zu fördern, Unterstützungsmöglichkeiten auszuloten und Leistungen zu würdigen. Ein Gesprächsleitfaden mit Zielvereinbarung und Reflexionsbogen als verbindliche Gesprächsgrundlage für ein strukturiertes Jahresgespräch im Sinne des Qualitätsmanagements könnte reaktiviert werden.

- **Neue Lehrkräfte** erhalten insbesondere Unterstützung durch Fachschaften. Eine Willkommensmappe enthält alle wichtigen Dokumente, Formulare und Handreichungen und soll in einer PAG weiterentwickelt werden. Mentoring und „100-Tage-Gespräche“ könnten den Einarbeitungsprozess ergänzen.
- Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Liebigsschule über viele gute Voraussetzungen für eine nachhaltig wirksame Qualitätsarbeit verfügt: Mut zum Erproben von Neuem, qualitätsfördernde Haltungen (Partizipation und Transparenz) und eine engagierte Schulgemeinde. Jetzt gilt es, den angestoßenen Prozess strukturiert zu gestalten, die initiierten Schulentwicklungsvorhaben wirksam werden zu lassen, Erfolge zu feiern, sich Zeit zur Reflexion zu nehmen und entsprechend nachzusteuern sowie die Kommunikation in die Schulgemeinde auszubauen.

1.2.2 Ergebnisse im Bereich des „Lehrens und Lernens“

- Das **Leitbild** der Liebigsschule ist handlungsleitend im Unterricht, was sich in einem respektvollen Umgang miteinander, aber auch in einer durch funktionierende Regeln und Rituale geprägten Unterrichtsgestaltung zeigt. Orientierung bietet die überarbeitete Schulordnung zur Regelung des Miteinanders.
- Die profilgebenden Merkmale (u. a. MINT, Musik) ermöglichen vielfältige **Anwendungsgelegenheiten** (Experiment der Woche, Programmieren im Schulversuch „Digitale Welt“, Lego-Education, schulspezifische Projekttag und zahlreiche AG - Angebote). Auch das Entwickeln eines Theaterstücks oder die Durchführung eines Zukunftstages mit Wirtschaftsexperten unterstützen anwendungsorientierte Lernarrangements. Im beobachteten Unterricht ist die problem- und handlungsorientierten Ausgestaltung sehr lehrkräfteabhängig umgesetzt, was auch durch die Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler bestätigt wird. Problemorientierte, anspruchsvolle, komplexe Aufgaben könnten den Lernertrag besonders für die leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler noch weiter erhöhen.
- Durch die zentrale Innenstadtlage können **außerschulische Lernorte** (z. B. universitäre Einrichtungen, Mathematikum, Museen) gut in den Unterricht einbezogen werden, jedoch erschwert das vorgegebene Fahrtenfenster den situativen Einsatz, um Unterrichtsinhalte erlebbarer zu gestalten.
- Die **überfachlichen Kompetenzen** sind konzeptionell gut angelegt („Miteinander an der Lio“, Methodencurriculum, umfangreiches Beratungsangebot zur Unterstützung der physischen und psychischen Gesundheit, Helfersysteme, Lerncoaching). In der

Klassenleitungsstunde der unteren Jahrgänge werden überfachliche Kompetenzen thematisiert und im Portfolio „Miteinander an der Lio“ in entsprechenden Unterrichtssequenzen aufgegriffen und spiralcurricular aufgebaut. Die online gestellten Fragen zum Erwerb überfachlicher Kompetenzen als auch die Werte der Unterrichtsbeobachtungen zeigen fast durchgängig eine hohe Streuung. Die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen erfolgt im Unterricht lehrkraftabhängig sehr unterschiedlich.

- Die gezielte Förderung von **digitalen Kompetenzen** wird ebenso lehrkräfteabhängig sehr heterogen umgesetzt. Der Einsatz der digitalen Tafeln erfolgt in den besuchten Unterrichtssequenzen primär als Projektionsfläche, nicht aber um Lerninhalte in einem neuen Kontext näherzubringen. Lernende berichten aber auch von Unterrichtsarrangements im naturwissenschaftlichen Unterricht, in denen digitale Methoden gezielt und gewinnbringend eingesetzt werden. Die PAG Medienbildung nimmt sich dem Jugendmedienschutz als Querschnittsthema verstärkt an und überarbeitet aktuell das Medienbildungskonzept. Seit Beginn des Schuljahres 2023/24 wird das Fach „Digitale Welt“ unterrichtet, um grundlegende Kompetenzen der Informatik anschaulich zu unterrichten (u. a. mit Scratch). Ein „App-Café“ bietet interessierten Lehrkräften einen Austausch über „Good-Practice-Beispiele“ (z. B. bettermarks). Auch weisen die Mikrofortbildungen der Lehrkräfte und der verstärkte Austausch in den Fachkonferenzen in eine gute Richtung.
- Bei der Anleitung zum **selbstgesteuerten Lernen** zeigen sich ebenfalls lehrkraftabhängige Unterschiede in der Unterrichtsbeobachtung. Es gibt Situationen, in denen Schülerinnen und Schülern über einen längeren Zeitraum eigenständige Zugänge zu einer Aufgabenbearbeitung oder Problemlösung eingeräumt werden, andererseits aber auch stark gelenkte, kleinschrittige Vorgehensweisen, die den Lernenden kaum Spielraum lassen und wenig zusammenhängende Darstellungen erfordern. Kommunikations- und Arbeitsformen, die den Austausch der Schülerinnen und Schüler zur Problemlösung untereinander fördern (z. B. Think-Pair-Share), kommen selten vor und könnten vor dem Hintergrund der im Leitbild intendierten Kooperationsbereitschaft auch im Unterricht stärker gefördert werden.
- Der Unterricht zeichnet sich durch eine klare **Strukturierung** bezogen auf Inhalte und Abläufe aus. **Lernziele** sollten transparenter dargestellt werden, sodass die Lernenden Rückschlüsse ziehen können was sie bereits können bzw. am Ende der Stunde (oder der Lerneinheit) können sollten.
- Konkrete Abgleiche zwischen angestrebten **Lernzielen** und deren Erreichung sowie **Reflexionen** zu effektiven Lernprozessen (z. B. „Was hat mir geholfen zu verstehen

und zu behalten?“) werden von einigen Lehrkräften gezielt unterstützt (z. B. Checklisten zum Aufbau einer Argumentation, Reflexionsbögen zu selbst verfassten Texten). Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler in der Onlinebefragung belegen, dass eine gemeinsame, gezielt angeleitete Lernreflexion im Unterricht schulweit zu selten vorkommt, wobei die Reflexion von Lernergebnissen etwas öfter erfolgt als das Nachdenken über Lernprozesse. Selbsteinschätzungsbögen für Schülerinnen und Schüler werden in verschiedenen Fächern – meist lehrkräfteabhängig und hauptsächlich vor Klassenarbeiten – genutzt.

- Die Lernenden der Sekundarstufe I berichten von Arbeitsheften, die Reflexionselemente wie bspw. die Ampelmethode nutzen. Damit diese Rückmeldung zeitnah von den Lehrkräften genutzt werden kann, könnte die Lernenden in gezielt eingesetzten Unterrichtssequenzen als Ergänzung zum Arbeitsheft dreifarbige Prismen zur Rückmeldung einsetzen, sodass die Lehrkraft zeitnah reagieren kann.
- In den besuchten Unterrichtssequenzen werden kaum **differenzierte Arbeitsaufträge** eingesetzt. Anlassbezogene individuelle Unterstützung seitens der Lehrkräfte oder der Schülerinnen und Schüler untereinander (Helfersystem) werden häufig wahrgenommen. Dieses Bild aus den Unterrichtsbeobachtungen entspricht weitestgehend den Rückmeldungen aus der Onlinebefragung. Die Lernenden berichten über den Einsatz von Lern-Apps zur individuellen Differenzierung, die jedoch nur bedingt in Wechselwirkung mit dem entsprechenden Unterrichtsinhalt stehen.
- Die von der Liebigschule eingerichteten **Fördermaßnahmen in zusätzlichen Angeboten** werden von Lernenden und Eltern geschätzt. Sie beziehen sich auf Wettbewerbe (z. B. Informatik- und Mathematikwettbewerbe, Vorlese- und Fremdsprachewettbewerbe), Förder- und Kompensationskurse (z. B. LRS-Kurse, DaZ-Stunden, Online-Nachhilfe-Gutscheine), Lerncoaching und ein vielfältiges AG-Angebot (z. B. Schülerzeitung, Jugend forscht, MINT).
- Die gesichteten **Förderpläne** zeichnen sich durch eine sinnvolle Struktur und (im Blankoformular) einem Reflexionsteil aus. Die Fachförderpläne beziehen sich auf den sprachlichen Förderbedarf, sodass über die Förderung in den naturwissenschaftlichen Fächern, die ein Profilvermerkmal der Liebigschule sind, keine Aussage gemacht werden kann. In der konkreten Umsetzung sind Entwicklungsziele und Maßnahmen sehr allgemein formuliert und somit als Steuerungsinstrument für die individuelle Förderung nur bedingt nutzbar. Als Fördermaßnahme wird häufig die Verbesserung des defizitären Ist-Zustands als Appell formuliert, sodass die meisten Schülerinnen und Schüler

diese vermeintlich zur Unterstützung gedachten Aufgaben und Maßnahmen nicht bewältigen können. Ein Förderkreislauf (von der Diagnose bis zur Nachsteuerung) ist nicht erkennbar, obwohl das Blankoformular hierzu eine sinnvolle Unterstützung bietet.

- Zusammenfassend kann im Bereich „Lehren und Lernen“ festgehalten werden, dass die eingangs beschriebenen Werte und Haltungen der Liebigschule eine gute Basis für nachhaltige Unterrichtsentwicklung bieten. Auf eine Berücksichtigung der im Leitbild angestrebten Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler sollte jedoch stärker geachtet werden. Durch die Verwendung vielfältigerer Lehr- und Lernmethoden könnten die Lernenden aktiver in den Unterrichtsprozess einbezogen werden. Es sollte ihnen mehr Raum für Selbststeuerung und Reflexion gegeben werden, damit sie den Herausforderungen von Gegenwart und Zukunft begegnen können. Die an der Liebigschule in fast allen Bereichen der Unterrichtsgestaltung erkennbaren Beispiele guter Praxis könnten für die Unterrichtsentwicklung und die Festlegung von verbindlichen Vereinbarungen verstärkt nutzbar gemacht werden.

1.3 Differenzierte Bewertung des schulischen Qualitätsmanagements

Zur Bewertung der Handlungsfelder im Bereich des Qualitätsmanagements wird eine vierstufige Skala genutzt. Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten sind möglich, so dass ein insgesamt siebenfach abgestuftes Bewertungsformat zur Verfügung steht.

Die Bewertungsstufen haben folgende Bedeutung:

Bewertungsstufe 1	wenig entwickelte Praxis – Ausgangsstufe
Bewertungsstufe 2	Grundlegende Anforderungen an eine funktionsfähige Praxis sind in Ansätzen erfüllt – Aufbaustufe
Bewertungsstufe 3	Praxis ist auf gutem Niveau entwickelt – Fortgeschrittenenstufe
Bewertungsstufe 4	Exzellente Praxis mit hoher situativer Passung und kontinuierlicher Verbesserung – Exzellenzstufe

Handlungsfeld 1: Konzeptionelle Grundlagen des Qualitätsmanagements

Allgemeine Erläuterungen zu den Anforderungen im Handlungsfeld

Der **Aufbau eines schulischen Qualitätsmanagements** ist eine anspruchsvolle und umfassende Aufgabe, für die es innerhalb der Schulgemeinde einer **Verständigung zu Zielen, Strategien und Vorgehensweisen** bedarf. Ein solches Qualitätskonzept definiert Eckpunkte und dient im Schulalltag als Arbeitsgrundlage. Hier stellt die Schule ihre **Maßnahmen zur Sicherung der Qualität** ihrer pädagogischen Arbeit **und für ihre Weiterentwicklung** dar. Es umfasst sowohl die **Ziele**, die als Orientierung für die Qualitätsentwicklung der Schule dienen (z. B. in Form eines Leitbilds bzw. Qualitätsleitbilds), als auch eine Zusammenstellung der **Zuständigkeiten und Verbindlichkeiten**, die der Qualitätssicherung und -entwicklung dienen. Damit sind u. a. Festlegungen dazu gemeint, wie Arbeitsvorhaben im Rahmen der Schul- und Unterrichtsentwicklung gesteuert werden, wie Lehrkräfte ein Unterrichtsfeedback von ihren Lerngruppen einholen, wer für welchen Bereich der Qualitätssicherung zuständig ist und wie sich die Schulleitung einen Überblick über die Unterrichtsqualität verschafft. Entscheidend ist im Qualitätsmanagement die Alltagswirksamkeit der getroffenen Vereinbarungen. Diese setzt die **Akzeptanz der Beteiligten für die Maßnahmen** zur Qualitätsentwicklung und -sicherung voraus.

Schulspezifische Bewertung zum Handlungsfeld

Handlungsfeld 1	Selbsteinschätzung (Schulleitung)							Externe Einschätzung (Evaluationsteam)						
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Konzeptionelle Grundlagen des Qualitätsmanagements					X							X		
Die Schule hat Ziele formuliert, die handlungsleitend für ihre Qualitätsentwicklung und -sicherung sind.				X								X		
Zuständigkeiten und Verbindlichkeiten des Qualitätsmanagements sind klar geregelt.						X						X		
Es liegt ein Konzept vor, in dem wesentliche Maßnahmen zur Qualitätssicherung schriftlich dargestellt sind.						X						X		
Die Maßnahmen zur Qualitätssicherung sind als eine Grundlage ihrer Arbeit von den Beschäftigten akzeptiert.					X							X		
Für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern ist erkennbar, dass die Schule Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung ergreift.					X							X		

Handlungsfeld 2: Individualfeedback als Qualitätsverfahren

Allgemeine Erläuterungen zu den Anforderungen im Handlungsfeld

Im Qualitätsmanagement tragen die Handelnden Verantwortung für ihre eigene Weiterentwicklung. Dazu ist es hilfreich, sich von verschiedenen Seiten Rückmeldungen einzuholen.

Unterrichtsfeedback an die Lehrkräfte durch Schülerinnen und Schüler regt ebenso wie **verschiedene Formen kollegialen Feedbacks** (z. B. im Rahmen von Unterrichtshospitationen) zur Reflexion der eigenen Praxis und zu individuellen Lernprozessen an. Diese liefern insgesamt einen Beitrag zur Optimierung der persönlichen Unterrichtspraxis. Ein regelmäßig eingeholtes **Leitungsfeedback** bietet Schulleitungsmitgliedern hinsichtlich ihres Führungshandelns die Chance zum Abgleich von Selbst- und Fremdeinschätzung.

Adressaten- und situationsgerechte Feedbackinstrumente (z. B. Fragebögen, Zielscheiben, Meinungsbarometer) unterstützen das Einholen erfahrungsbezogener Rückmeldungen. Eine **schuleigene Sammlung geeigneter Feedbackinstrumente** erleichtert den Lehrkräften die individuelle Anpassung der Vorlagen an die jeweilige Situation. Feedbackergebnisse gehören grundsätzlich zunächst den Personen, die um eine Rückmeldung gebeten haben, und sollten in einem nächsten Schritt mit den Feedbackgebenden besprochen werden. Als Qualitätsverfahren entfaltet Individualfeedback sein volles Potenzial, wenn die gezielt eingeholten Rückmeldungen zu Veränderungen führen.

Schulspezifische Bewertung zum Handlungsfeld

Handlungsfeld 2	Selbsteinschätzung (Schulleitung)							Externe Einschätzung (Evaluationsteam)						
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Individualfeedback als Qualitätsverfahren					X					X				
Die Lehrkräfte holen regelmäßig von ihren Schülerinnen und Schülern ein Feedback zu ihrem Unterricht ein.					X					X				
Die Schülerinnen und Schüler sind mit den Möglichkeiten zufrieden, die sie zum Feedback an die Lehrkräfte haben.				X						X				
Die Lehrkräfte nutzen vielfältige Formen des kollegialen Feedbacks zur Verbesserung ihrer Unterrichtsqualität.				X						X				
Die Schulleitung holt regelmäßig ein Leitungsfeedback ein.					X						X			
An der Schule stehen Feedbackinstrumente zur Verfügung, die eine individuelle Planung von Feedbacksituationen unterstützen.						X				X				
Feedbackergebnisse werden mit den Beteiligten besprochen.						X					X			
Die aus Feedback gewonnenen Erkenntnisse werden für die Weiterentwicklung des Unterrichts und der schulischen Arbeit genutzt.					X						X			

Handlungsfeld 3: Evaluation und Bestandsaufnahme als Qualitätsverfahren

Allgemeine Erläuterungen zu den Anforderungen im Handlungsfeld

Im Rahmen von **Bestandsaufnahmen** werden bereits vorhandene Daten genutzt, um sich vom aktuellen Stand in bestimmten Bereichen ein Bild zu machen. Über die **Aufbereitung und Analyse von Leistungsdaten** (z. B. Ergebnisse von Abschlussprüfungen, Lernstandserhebungen, Vergleichsarbeiten) erhält man datengestützte Einblicke in die Schulqualität. Ergebnisse **interner Evaluation** liefern Hinweise darauf, ob die eingeleiteten Entwicklungsmaßnahmen in den Bereichen Schule und Unterricht ihr Ziel erreicht haben und die beabsichtigten Wirkungen entfalten. Daten aus den beiden Qualitätsverfahren Bestandsaufnahme und Evaluation machen Stärken sichtbar und zeigen Verbesserungsbedarf auf.

Systematische Evaluation überprüft innerhalb des Qualitätszyklus auf der Basis schulischer Fragestellungen, inwieweit man sich in relevanten Bereichen der Schulentwicklung dem angestrebten Soll-Zustand (schulische Qualitätsziele) angenähert hat (Soll-Ist-Abgleich). Dafür bedarf es passend zum Evaluationsgegenstand **geeigneter Verfahren und Instrumente** (z. B. Befragung mittels Fragebogen, Beobachtung anhand einer Checkliste). **Indikatoren für die Zielerreichung** erleichtern bereits beim Start eines Entwicklungsvorhabens die spätere Evaluation des Maßnahmen Erfolgs. Evaluationsergebnisse sollten **ausgewertet, mit den Beteiligten besprochen und für die Weiterentwicklung genutzt** werden.

Schulspezifische Bewertung zum Handlungsfeld

Handlungsfeld 3	Selbsteinschätzung (Schulleitung)							Externe Einschätzung (Evaluationsteam)						
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Evaluation und Bestandsaufnahme als Qualitätsverfahren					X						X			
Schulinterne Leistungsdaten werden ausgewertet (z. B. Daten aus der Schulstatistik, Vergleichsarbeiten, Klassenarbeiten, Prüfungen).				X						X				
Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen an der Schule regelmäßig statt.					X						X			
Es werden der Fragestellung angemessene Instrumente und Verfahren zur internen Evaluation genutzt.					X							X		
Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert.					X				X					
Ergebnisse aus Qualitätsverfahren (Bestandsaufnahmen, internen und externen Evaluationen) werden mit den Beteiligten ausgewertet.					X						X			
Ergebnisse aus Qualitätsverfahren (Bestandsaufnahmen, internen und externen Evaluationen) werden zur Planung konkreter Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung genutzt.					X							X		
Die aus Qualitätsverfahren (Bestandsaufnahmen, internen und externen Evaluationen) abgeleiteten Schul- und Unterrichtsentwicklungsmaßnahmen werden gezielt und konsequent umgesetzt.					X						X			

Handlungsfeld 4: Steuerung im Qualitätsmanagement (Strukturen und Prozesse)

Allgemeine Erläuterungen zu den Anforderungen im Handlungsfeld

Die Schulleitung nimmt bei der Qualitätsentwicklung der Schule eine Schlüsselstellung ein. Ihr obliegt die Steuerung und Koordination der Aktivitäten. Die Weiterentwicklung wird von ihr **als kollektiver Lernprozess der gesamten Schulgemeinde** gestaltet, in den neben den Lehrkräften auch Schülerinnen und Schüler sowie Eltern einbezogen werden (**Partizipation**). Zur Planung und Durchführung von Entwicklungsvorhaben wird ein **geeignetes Projektmanagement** genutzt, um Ziele, Maßnahmen, Verantwortlichkeiten und zeitlichen Ablauf zu klären.

Verbindliche Kooperationsstrukturen fördern den Austausch guter Praxis bei den Lehrkräften und die Absprachen zu vergleichbarem Handeln. Sie schaffen außerdem Gelegenheiten für die Weiterentwicklung des Unterrichts auf Fach-, Klassen- und Jahrgangsebene. Ein **Beschwerdemanagement** sorgt dafür, dass Rückmeldungen zu Qualitätsdefiziten und Anregungen zur Qualitätsverbesserung aus der Schulgemeinde niedrigschwellig aufgefangen, angemessen bearbeitet und für die Weiterentwicklung genutzt werden können. Die systematische Betrachtung von Defizitrückmeldungen zeigt auf, an welchen Stellen im System Veränderungen nötig sind. Die **Vernetzung mit externen Partnern** unterstützt den Entwicklungsprozess der Schule durch weitere Expertise und Austausch zum Aufbau eines Qualitätsmanagements, das zur eigenen Schulform und den jeweiligen Rahmenbedingungen passt.

Schulspezifische Bewertung zum Handlungsfeld

Handlungsfeld 4	Selbsteinschätzung (Schulleitung)							Externe Einschätzung (Evaluationsteam)						
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Steuerung im Qualitätsmanagement (Strukturen und Prozesse)						X							X	
Die Schulleitung steuert die Weiterentwicklung der Schule auf der Basis eines Qualitätsmanagements.					X								X	
Schulentwicklungsprojekte werden mit Methoden des Projektmanagements geplant.						X					X			
Die Schulleitung sorgt für verbindliche Kooperationsstrukturen (v. a. auf Fach-, Klassen- und Jahrgangsebene, Arbeitsgruppen zur Unterrichtsentwicklung, Gruppen zur kollegialen Hospitation).					X						X			
Rückmeldungen zu Qualitätsdefiziten (Beschwerden, Unzufriedenheiten oder Defizitwahrnehmungen) werden sachorientiert bearbeitet und systematisch zur Verbesserung der Qualität genutzt.						X					X			
Schulentwicklungsprojekte werden partizipativ angegangen und umgesetzt.						X							X	
Die Schulleitung fördert die Beteiligung an Netzwerken zur Qualitätssicherung und -entwicklung (z. B. beim Aufbau eines Qualitätsmanagements, „Blick über den Zaun“, „Europaschule“, regionale Netzwerke).						X							X	

Handlungsfeld 5: Steuerung im Qualitätsmanagement (Ressourceneinsatz)

Allgemeine Erläuterungen zu den Anforderungen im Handlungsfeld

Ressourcen spielen im Qualitätsmanagement eine wichtige Rolle bei der Planung und Umsetzung von Entwicklungsvorhaben in den Bereichen Schule und Unterricht. Damit sind **personelle, sächliche und finanzielle Ressourcen** ebenso gemeint wie **Zeit und schulische Infrastruktur**. Die Schulleitung sorgt für den zweckmäßigen Einsatz der zur Verfügung stehenden Ressourcen und berücksichtigt dabei die schulischen Qualitätsziele und priorisierten Entwicklungsvorhaben.

Ressourcenentscheidungen sollten in der Schulgemeinde transparent gemacht werden, damit die Beteiligten nachvollziehen können, wie die Qualitätsentwicklung in Schwerpunktbereichen durch Ressourcen unterstützt wird. Eine wirksame **Kontrolle der Ressourcenverwendung** bezieht sich nicht nur auf Strukturen und Prinzipien (z. B. Haushaltsausschuss, Verteilung von Deputatsstunden), sondern überprüft auch, ob der Einsatz von Ressourcen in den zentralen Entwicklungsvorhaben der Schule die beabsichtigte Wirkung erzielt hat (z. B. Anschaffung von Materialien, Fortbildung für Lehrkräfte, Einrichtung von Förderkursen für Schülerinnen und Schüler).

Schulspezifische Bewertung zum Handlungsfeld

Handlungsfeld 5	Selbsteinschätzung (Schulleitung)							Externe Einschätzung (Evaluationsteam)						
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Steuerung im Qualitätsmanagement (Ressourceneinsatz)						X							X	
Die Schulleitung orientiert sich bei der Verwendung der personellen, sächlichen und finanziellen Ressourcen an den schulischen Qualitätszielen und Entwicklungsschwerpunkten.						X							X	
Die Schulleitung sorgt für die Transparenz zu Entscheidungen bezüglich der Ressourcenverwendung.						X							X	
Es wird überprüft, dass der Ressourceneinsatz die beabsichtigte Wirkung erzielt hat.						X					X			

Handlungsfeld 6: Steuerung im Qualitätsmanagement (Personalentwicklung)

Allgemeine Erläuterungen zu den Anforderungen im Handlungsfeld

Personalauswahl-, -führung und -entwicklung sind wichtige Bereiche der Qualitätsentwicklung, in denen die Schulleitung Impulse setzen kann. **Ziele, Grundsätze und Kriterien** werden für den Beteiligten offengelegt. Die Schulleitung nimmt **Einblicke in die Unterrichtsqualität**, stellt die **Stärken und Schwächen des schulischen Personals** differenziert fest und initiiert **Maßnahmen zur Personalentwicklung**. Dafür eignen sich u. a. Instrumente wie Unterrichtshospitationen, **Jahresgespräche mit Zielvereinbarungen** und die Fortbildungsplanung in den Bereichen Schul-, Unterrichts- und Qualitätsentwicklung. Besonderes Augenmerk sollte dem **Aufbau von Kompetenzen im Umgang mit Daten zur Schul- und Unterrichtsqualität** gelten, damit in den jeweiligen Rollen datengestützte Qualitätsarbeit stattfinden kann (z. B. Fachsprecherinnen und -sprecher, Steuergruppenmitglieder, Evaluationsbeauftragte, Aufgabenfeldleitungen). **Neue Lehrkräfte** werden systematisch mit schulkulturellen und konzeptionellen Besonderheiten der Schule vertraut gemacht. Die Herausforderung einer qualitätsorientierten Personalentwicklung besteht darin, **individuellen Bedarfen und systemischen Entwicklungsanforderungen** gleichermaßen gerecht zu werden. Ob das in den Augen des schulischen Personals gelingt, zeigt sich u.a. in der **Zufriedenheit der Beschäftigten mit der Personalführung**.

Schulspezifische Bewertung zum Handlungsfeld

Handlungsfeld 6	Selbsteinschätzung (Schulleitung)							Externe Einschätzung (Evaluationsteam)						
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Steuerung im Qualitätsmanagement (Personalentwicklung)					X						X			
Die Personalauswahl und -entwicklung erfolgt nach transparenten Zielen, Grundsätzen und Kriterien, die an den Qualitätsansprüchen und Entwicklungszielen der Schule ausgerichtet sind und dabei auch individuellen Bedarfen der Lehrkräfte Rechnung tragen.					X								X	
Neue Lehrkräfte werden sorgfältig in die schulkulturellen und konzeptionellen Besonderheiten der Schule eingeführt.						X							X	
Die Schulleitung verschafft sich mit geeigneten Instrumenten ein differenziertes Bild über Stärken und Schwächen des pädagogischen und nicht pädagogischen Personals (z. B. Unterrichtshospitationen, interne Evaluationen usw.).						X				X				
Die Schulleitung führt mit dem schulischen Personal Jahresgespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.				X						X				
Kompetenzen für den Umgang mit Daten zur Schul- und Unterrichtsqualität werden im Kollegium gezielt aufgebaut.					X					X				
Die Beschäftigten der Schule sind zufrieden mit der Personalführung durch die Schulleitung.					X						X			

1.4 Differenzierte Bewertung des Bereichs „Lehren und Lernen“

Qualitätsaussagen der externen Evaluation zum Unterricht einer selbstständigen Schule orientieren sich inhaltlich am Hessischen Referenzrahmen Schulqualität¹ mit diesen Grundzügen:

Lehrkräfte organisieren und gestalten Lernangebote und -umgebungen so, dass alle Schülerinnen und Schüler nach Möglichkeit mit Freude und bestmöglichem Erfolg lernen und Kompetenzen erwerben. Standards, Kerncurricula, Lehrpläne und schulinterne Curricula werden berücksichtigt. Das Handeln der Lehrkräfte richtet sich auf die Wirksamkeit der Lehrprozesse, die Nachhaltigkeit der Lernprozesse und das bestmögliche Ausschöpfen aller Potenziale. Lernen wird dabei als konstruktiver Prozess verstanden, in dem Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam am Wissens- und Kompetenzaufbau arbeiten. Letztere erkennen ihre Mitverantwortung für den Lernprozess und werden beim Lernen gezielt sowie individuell unterstützt und begleitet.

Die folgenden Handlungsfelder beziehen sich auf wesentliche Prozessmerkmale, die fachunabhängig von Bedeutung für gelingende Lehr-Lernprozesse sind. In die Bewertung fließen außer stichprobenartigen Unterrichtsbeobachtungen auch Befragungsergebnisse (aus der Onlinebefragung und den Gruppeninterviews der Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte und der Schulleitungsmitglieder) sowie Erkenntnisse aus der Dokumentenanalyse ein (u. a. schulinterne Konzepte, curriculare Vereinbarungen, Konferenzprotokolle). Die Standardtexte beschreiben die inhaltlichen Anforderungen, die mit dem jeweiligen Handlungsfeld verbunden sind und stellen somit die optimale Ausprägung dar. In den Wertungstabellen werden die Einschätzungen des Evaluationsteams denen der Schulleitung gegenübergestellt.

¹ Hessischer Referenzrahmen Schulqualität, April 2021

Handlungsfeld 1: Anwendung

Allgemeine Erläuterungen zu den Anforderungen im Handlungsfeld

Um Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern systematisch aufzubauen, werden kognitive Prozesse in Gang gesetzt. Dazu bedarf es **herausfordernder Aufgabenstellungen**, die auf alltägliche Erfahrungen, berufliche Anwendungskontexte und / oder Fragen der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet sind. Dabei werden Bezüge zum bisher erworbenen Wissen und Können hergestellt. Die Organisation des Unterrichts unterstützt dieses Ziel und bindet die Schülerinnen und Schüler aktiv mit ein.

Problemorientierung spielt hierbei eine wichtige Rolle (z. B. durch die Arbeit an komplexen Aufgaben, die Aufforderungscharakter haben, vernetztes Denken anregen, neue bzw. unterschiedliche Lösungswege und einen lernförderlichen Umgang mit Fehlern ermöglichen). Gleiches gilt auch für die **Handlungsorientierung**. Beide Merkmale sollten in den Unterricht integriert werden, sodass die Lerngelegenheiten nach Möglichkeit auch die Anwendung des zu Lernenden oder des Gelernten berücksichtigen (z. B. mittels Schülerversuchen, Simulation, Rollenspiel, Projekt- und Praxistagen). Der bewusste **Einbezug außerschulischer Lernorte bzw. externer Expertinnen und Experten** unterstützt die Ausrichtung der Lehr-Lernprozesse an der Anwendungsorientierung. Lernorte außerhalb des Klassenzimmers und der Besuch von Fachleuten in der Schule sind Elemente eines erfahrungsorientierten Unterrichts, der Lerninhalte für die Schülerinnen und Schüler authentisch, interessant und mehrperspektivisch gestaltet und den Transfer auf andere Sachverhalte ermöglicht.

Schulspezifische Bewertung zum Handlungsfeld

Handlungsfeld 1	Selbsteinschätzung (Schulleitung)							Externe Einschätzung (Evaluationsteam)						
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Anwendung						X						X		
Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten, an problembezogenen Aufgaben zu arbeiten.					X							X		
Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit Inhalten in geeigneten Lernkontexten.						X						X		
Außerschulische Lernorte und Aktivitäten sowie außerschulische Experten werden als Lernkontexte für den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler genutzt.						X						X		

Handlungsfeld 2: Überfachliche Kompetenzen

Allgemeine Erläuterungen zu den Anforderungen im Handlungsfeld

Der Aufbau überfachlicher Kompetenzen ist zentrales Ziel des Unterrichts. Sie sind zwar nicht direkt an fachliche Inhalte gebunden, können aber auch nicht unabhängig von ihnen erworben werden. Die gezielte Förderung und der gestufte Aufbau überfachlicher Kompetenzen sind Prinzipien von Lehr-Lernprozessen über alle Fächer hinweg.

Personale Kompetenz: Unter dem Begriff der personalen Kompetenz werden verschiedene Einzelkompetenzen zusammengefasst wie beispielsweise Selbstwahrnehmung, Selbsteinschätzung, Selbsterprobung und Selbstregulation.

Sozialkompetenz: Lerninhalte beziehen sich darauf, in sozialen Beziehungen zu leben und diese zu gestalten. Dazu brauchen die Schülerinnen und Schüler Fähigkeiten u. a. in Bereichen wie Kooperation, Rücksichtnahme und konstruktiver Umgang mit Konflikten.

Lernkompetenz: Schülerinnen und Schüler lernen mithilfe von Arbeitstechniken und Lernstrategien, sich Lernbereiche zunehmend selbst zu erschließen (z. B. durch Textmarkierung, Nutzung von Mind-Maps, Recherche, Referat, Protokollierung).

Sprachkompetenz: Schülerinnen und Schüler lernen, Sprache bewusst, normgerecht und kreativ zu verwenden und ihren Sprachgebrauch zu reflektieren. Dazu gehören aktive wie rezeptive Fertigkeiten (z. B. Argumentieren, Vortragen, Leseverstehen) sowie die mündliche und schriftliche Sprachverwendung. Die Vermittlung von Sprachkompetenz ist Aufgabe aller Fächer, wobei auch der korrekte Gebrauch von fachspezifischem Vokabular eine Rolle spielt.

Kompetenzen in der digitalen Welt: Digitale Kompetenzen beziehen sich nicht nur auf die Nutzung digitaler Werkzeuge bei der Erschließung von Lerninhalten (z. B. Texte formatieren, mit Tabellen rechnen, im Internet recherchieren, mit Powerpoint präsentieren), sondern auch auf einen reflektierten Umgang mit digitalen Medien und ihren Risiken. Lehrkräfte stellen für den Kompetenzerwerb und -aufbau der Schülerinnen und Schüler möglichst vielfältige digitale Lernarrangements (u. a. auch Lernplattformen, Lernprogramme) bereit.

Schulspezifische Bewertung zum Handlungsfeld

Handlungsfeld 2	Selbsteinschätzung (Schulleitung)							Externe Einschätzung (Evaluationsteam)						
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Überfachliche Kompetenzen					X							X		
Lehr- und Lernprozesse fördern den Erwerb von personaler Kompetenz.					X							X		
Lehr- und Lernprozesse fördern den Erwerb von Sozialkompetenz.					X							X		
Lehr- und Lernprozesse fördern den Erwerb von Lernkompetenz.					X							X		
Lehr- und Lernprozesse fördern den Erwerb von Sprachkompetenz.					X								X	
Lehr- und Lernprozesse fördern den Erwerb von Kompetenzen in der digitalen Welt.					X							X		

Handlungsfeld 3: Reflexion

Allgemeine Erläuterungen zu den Anforderungen im Handlungsfeld

Eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiches Lernen wird dadurch geschaffen, dass im Unterricht **das individuelle Lernen selbst thematisiert** und zum Unterrichtsgegenstand gemacht wird. Dies bezieht sich sowohl auf die **Lernprozesse** (Wie ist das Lernen gelaufen? Wo gab es Schwierigkeiten?) als auch auf die **Lernergebnisse** (Wo befinde ich mich in Bezug auf das Lernziel? Was fehlt mir noch zur Erreichung?).

Die Lehrkraft leitet die Schülerinnen und Schüler an, über ihr Lernen nachzudenken, Fortschritte und Defizite im fachlichen und überfachlichen Kompetenzaufbau wahrzunehmen und sich selbst realistisch einzuschätzen. Für die Reflexion des Ergebnisses ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler – altersangemessen – über die angestrebten Kompetenzen informiert sind. **Checklisten und Kompetenzraster** erleichtern Schülerinnen und Schülern die Selbsteinschätzung.

Weitere Materialien zur Unterstützung und Förderung der Lernreflexion werden eingesetzt. Diese dienen der Dokumentation von Prozessen bzw. Erkenntnissen und erleichtern kriteriengeleitet die Rückschau auf das eigene Lernverhalten, die Lernstrategien und die erzielten Ergebnisse. Hilfreich für Schlussfolgerungen zum weiteren Lernprozess sind Materialien wie z. B. Lerntagebuch, Fragebogen, Selbsteinschätzungsbogen und Portfolio.

Schulspezifische Bewertung zum Handlungsfeld

Handlungsfeld 3	Selbsteinschätzung (Schulleitung)							Externe Einschätzung (Evaluationsteam)						
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Reflexion					X					X				
Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.					X					X				
Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.					X						X			
Materialien, die die Reflexion unterstützen, werden von den Lehrkräften im Unterricht eingesetzt.				X					X					

Handlungsfeld 4: Differenzierende Förderung

Allgemeine Erläuterungen zu den Anforderungen im Handlungsfeld

Die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler bezüglich ihres Vorwissens, ihrer Kenntnisse der deutschen Sprache sowie ihrer Interessen und Lernpotenziale erfordern individualisiertes Lernen und das **Schaffen differenzierter Zugänge**, damit aktive Teilhabe an schulischer Bildung für alle Schülerinnen und Schüler möglich wird. Dabei werden verschiedene **Maßnahmen innerhalb und außerhalb des Regelunterrichts** aufeinander abgestimmt (u. a. Binnendifferenzierung als Strukturmerkmal des Unterrichts, offene Aufgabenformate, Unterstützungs- und Rückmeldeangebote wie Lerngespräche, ergänzende Kursangebote, AGs), sodass die Gesamtheit der Lern-, Förder- und Forderangebote das Lernen der Schülerinnen und Schüler bestmöglich unterstützt. Zur Umsetzung differenzierender Förderung nutzen Lehrkräfte bei der Gestaltung ihres Unterrichts variable Lernarrangements und beziehen Diagnoseergebnisse sowie Planungen zum Fordern und Fördern ein.

Binnendifferenzierung kann sich auf die **Quantität** der zu bearbeitenden Aufgaben beziehen, indem **die Menge** der Aufgaben individuell angepasst wird oder Zusatzaufgaben zur Verfügung stehen. Außerdem kann die **Reihenfolge** der Bearbeitung von Aufgaben freigestellt werden. Wenn Schülerinnen und Schüler (Unter-) **Themen** wählen können, werden ihre Neigungen und Interessen berücksichtigt. Ähnlich verhält es sich bei Auswahlmöglichkeiten bezüglich der **Arbeitsform oder der Ergebnisdarstellung**. Im Rahmen von **qualitativer Differenzierung** werden Arbeitsaufträge passend zum Leistungsspektrum innerhalb der Lerngruppe gestaltet. Leistungsstärkere erhalten gleichermaßen wie Leistungsschwächere besondere Aufträge bzw. können zwischen Aufgaben wählen.

Schülerinnen und Schüler werden befähigt, von den bereitgestellten Wahlmöglichkeiten bzw. differenzierten Arbeitsaufträgen so Gebrauch zu machen, dass sie auf ihrem jeweiligen Lernweg gut an ihre eigenen Lernstände und Fähigkeiten anknüpfen können. Lehrkräfte (und ggf. weiteres pädagogisches Personal) stehen ihnen dabei begleitend und beratend zur Seite, stellen **individuelle Unterstützungsangebote** bereit (zusätzliche Erklärungen, Helfersystem, Teilnahme an Wettbewerben, besondere Leistungsanreize o. ä.) und zeigen Entwicklungspotenziale und weitere Lernerfordernisse auf.

Individuelle **Förderpläne** dienen **als methodisches Hilfsmittel zur Planung, Strukturierung und Vernetzung einer individualisierten Lernförderung** mit dem Ziel, Lernschwierigkeiten auszugleichen oder besonderen Begabungen gerecht zu werden. Förderpläne ermöglichen eine prozessorientierte Beschreibung von Fähigkeiten und Lernzuwachsen. Sie gelten für einen überschaubaren Zeitraum (max. ein Schulhalbjahr), setzen an Ergebnissen

von Diagnostik und Beobachtungen an und enthalten neben konkreten Maßnahmen (altersangemessen, klar, umsetzbar) auch Verantwortlichkeiten und sonstige Vereinbarungen (Lern- und Erziehungsverträge o. ä.). Förderpläne werden mit allen Beteiligten angemessen abgestimmt und besprochen (unterrichtende Lehrkräfte, ggf. weiteres pädagogisches Personal, mit der jeweiligen Schülerin / dem jeweiligen Schüler, Eltern / Sorgeberechtigte) und im Lehr-Lernprozess genutzt. Das Erreichen der Förderziele wird nach Ablauf des Geltungszeitraums überprüft; der Plan wird bei weiterbestehendem Bedarf fortgeschrieben.

Schulspezifische Bewertung zum Handlungsfeld

Handlungsfeld 4	Selbsteinschätzung (Schulleitung)							Externe Einschätzung (Evaluationsteam)						
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Differenzierende Förderung					X					X				
Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.				X					X					
Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben.					X				X					
Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen.					X				X					
Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung.				X					X					
Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungstärkere Schülerinnen und Schüler.					X				X					
Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.					X				X					
Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.				X							X			
Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt.						X						X		
Individuelle Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben und Vereinbarungen werden für die betreffenden Schülerinnen und Schüler im Lernprozess genutzt.				X					X					

Handlungsfeld 5: Selbstgesteuertes Lernen

Allgemeine Erläuterungen zu den Anforderungen im Handlungsfeld

Grundsätzlich beinhaltet **selbstgesteuertes Lernen**, dass Schülerinnen und Schüler ihre Lerntätigkeit selbst organisieren und steuern können. Dabei lernen sie entwicklungs- und altersgemäß, in dem für sie passenden Maße Lernstrategien einzusetzen, Unterstützung heranzuziehen und ihre eigenen Lernprozesse zu reflektieren (Metakognition).

Die **Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess**. Sie ermitteln selbst ihren Lernstand und überprüfen, inwieweit sie die zunehmend selbst gesteckten Lernziele erreicht haben. Außerdem sind sie in der Lage, die **Ergebnisse und den Verlauf ihres Lernprozesses eigenständig zu dokumentieren**. Dies setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler über methodische Kompetenzen und Routinen verfügen wie z. B. Nutzung von Anregungen, Strukturhilfen, Übersichten, Lernbegleitung. Damit geht auch einher, dass Schülerinnen und Schüler Zeit zur Bearbeitung einer Aufgabe erhalten, die sie **eigenständig planen**. Wichtig für die Anbahnung von selbstgesteuertem Lernen ist, dass es zunehmend **Freiräume für eigene Entscheidungen** gibt und die anfänglich möglicherweise notwendige Kleinschrittigkeit von Aufgaben bzw. Engführung der Lehrprozesse weiter reduziert wird. Die Lehrkraft eröffnet dafür den Schülerinnen und Schülern Spielräume mittels längerer Phasen ohne direkte Instruktion und organisiert **entsprechende Lernarrangements** wie z. B. Projekt- oder Werkstattarbeit, Planspiel. Sie übernimmt dabei zunehmend die Rolle der Lernbegleitung.

Schulspezifische Bewertung zum Handlungsfeld

Handlungsfeld 5	Selbsteinschätzung (Schulleitung)							Externe Einschätzung (Evaluationsteam)						
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Selbstgesteuertes Lernen					X					X				
Lehrkräfte organisieren Unterrichtsarrangements, die Selbststeuerung erfordern.					X					X				
Schülerinnen und Schüler arbeiten in längeren Phasen des Unterrichts selbstständig.				X						X				

Handlungsfeld 6: Kooperatives Lernen

Allgemeine Erläuterungen zu den Anforderungen im Handlungsfeld

Kooperatives Lernen fördert neben kognitiven Lernprozessen besonders das soziale und emotionale Lernen. Dabei lernen Schülerinnen und Schüler miteinander und voneinander. Sie übernehmen Verantwortung für den Gruppenprozess und das gemeinsam erreichte Ergebnis sowie für ihre individuellen Lernerfolge und Beiträge zum Gruppenerfolg.

Lehrkräfte sorgen für **Lerngelegenheiten zum kooperativen Lernen, die eine koordinierte Aktivität verlangen**. Das Ziel ist eine gemeinsame Arbeitsorganisation und die gemeinschaftliche Lösung eines Problems bzw. Bearbeitung einer Aufgabe. Dazu erhalten die Schülerinnen und Schüler geeignete **Arbeitsaufträge, Lernarrangements und Materialien, die Verständigung und Zusammenarbeit in der Gruppe erfordern**.

Regeln und Rollen für Partner- und Gruppenarbeit (z. B. Verantwortung für die Überwachung der Zeit, die Beschaffung von Materialien, die Präsentation der Ergebnisse) werden im Vorfeld gemeinsam erarbeitet und im Prozess konsequent angewandt; deren Einhaltung wird im Nachgang reflektiert. Ein Unterrichtsklima, das kooperative Lernformen mit dem Einbringen unterschiedlicher Kompetenzen in ein Gemeinschaftsprodukt als Bereicherung fördert, schafft zusätzliche Anreize zur Kollaboration.

Schulspezifische Bewertung zum Handlungsfeld

Handlungsfeld 6	Selbsteinschätzung (Schulleitung)							Externe Einschätzung (Evaluationsteam)						
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Kooperatives Lernen						X					X			
Partner- oder Gruppenarbeit werden genutzt.						X					X			
Die Arbeitsaufträge sind für eine kooperative Arbeit angelegt.						X					X			
Auf die Einführung bzw. Einhaltung der Regeln der Partner- und Gruppenarbeit wird geachtet.						X					X			

Handlungsfeld 7: Struktur der Lehrprozesse

Allgemeine Erläuterungen zu den Anforderungen im Handlungsfeld

Mit einer klaren Strukturierung sorgen die Lehrkräfte für Akzentuierung und Orientierung innerhalb der von ihnen initiierten Lehr-Lernprozesse. Dazu gehören die **Klarheit der Aufgabenstellung** sowie eine deutliche **Markierung der einzelnen Unterrichtsphasen** („roter Faden“, Rhythmisierung des Ablaufs, Wechsel von Instruktion und schüleraktiven Phasen). Der **Unterricht ist durchdacht und vorbereitet**; Lernschritte bauen sinnvoll aufeinander auf. (Zwischen-)Ergebnisse werden gesichert (u. a. durch Merksätze, Stichpunkte, Zusammenfassungen). **Strukturierungshilfen** werden eingesetzt (z. B. akustische Signale, Ablagen, Rituale zur Phasentrennung).

Die Lehrkraft gibt strukturierende Hinweise zum Ablauf und formuliert **Arbeitsaufträge klar und verständlich**. Sie behält während des Lehr-Lernprozesses den Überblick und vergewissert sich, dass Arbeitsaufträge und Erklärungen verstanden wurden. Außerdem achtet sie auf eine altersangemessene Sprache; sie agiert selbst als Sprach- und Kommunikationsvorbild.

Die Lehrkraft steuert den Unterrichtsablauf; sie beginnt und beendet den Unterricht pünktlich. Alle benötigten Materialien sind **ohne Zeitverlust** verfügbar; für die Schülerinnen und Schüler entstehen **keine Leerlaufphasen**. Es geht darum, den Schülerinnen und Schülern eine „echte Lernzeit“ – im Sinne einer für den Lernprozess sinnvoll und effektiv genutzten Zeit – zu ermöglichen.

Schulspezifische Bewertung zum Handlungsfeld

Handlungsfeld 7	Selbsteinschätzung (Schulleitung)							Externe Einschätzung (Evaluationsteam)						
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Struktur der Lehrprozesse						X							X	
Lehrkräfte formulieren ihre Aufträge und Anweisungen bzw. Redeanteile klar (verbal und/oder schriftlich).						X							X	
Lehr-Lernprozesse sind gut organisiert.						X							X	
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.					X						X			

Handlungsfeld 8: Transparenz

Allgemeine Erläuterungen zu den Anforderungen im Handlungsfeld

Eine **Offenlegung der Ziele, Inhalte und Abläufe** zu Beginn einer Unterrichtsstunde oder -einheit ist Teil der inhaltlichen Klarheit, die guten Unterricht auszeichnet. Eine Reflexion von Lernprozessen und -ergebnissen sowie die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an Überlegungen zur Erreichung der Ziele gelingt, wenn zuvor Transparenz geschaffen und Orientierung ermöglicht wurde.

Die **Unterrichtsziele** und / oder die zu erwerbenden **Kompetenzen** (auch die überfachlichen Kompetenzen) werden den Schülerinnen und Schülern durch die Lehrkraft **altersgerecht, strukturiert und nachvollziehbar erläutert** bzw. visualisiert. So können die Schülerinnen und Schüler in die Verantwortung für ihr eigenes Lernen einbezogen werden. Dabei ist den Schülerinnen und Schülern der Zusammenhang zwischen den Zielen und den damit verbundenen Leistungsanforderungen bekannt. **Kriterien der Leistungsbewertung** werden offenlegt (u. a. Benotung von Klassenarbeiten, Zusammensetzung von Zeugnisnoten, Gewichtung der mündlichen Mitarbeit). Die Anforderungen an Lernprodukte (z. B. Referate, Präsentationen, Plakate, Podcasts) und die Erwartungen für erfolgreiches Arbeiten in Lernarrangements wie Plan- oder Projektarbeit sind transparent.

Schulspezifische Bewertung zum Handlungsfeld

Handlungsfeld 8	Selbsteinschätzung (Schulleitung)							Externe Einschätzung (Evaluationsteam)						
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Transparenz					X							X		
Lehrkräfte erläutern die Ziele der Lehr-Lernprozesse bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.					X					X				
Lehrkräfte geben zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick über die Inhalte und den geplanten Ablauf.						X					X			
Lehrkräfte legen ihre Leistungsanforderungen offen.					X						X			

Handlungsfeld 9: Wertschätzender Umgang

Allgemeine Erläuterungen zu den Anforderungen im Handlungsfeld

Wertschätzung, Vertrauen und Unterstützung sind **Prinzipien** eines lernförderlichen Umgangs miteinander. Sie sind Ziel und Mittel gleichermaßen und insofern Bestandteil guten Unterrichts. Wechselseitiger Respekt und Achtsamkeit sollten das Miteinander von Lernenden und Lehrenden gleichermaßen kennzeichnen. Das Ernstnehmen von Anliegen der Schülerinnen und Schüler stärkt deren Rolle bei der Ko-Konstruktion von Unterricht. Ein Klima der Anerkennung und Motivation fördert die Entwicklung von Selbstvertrauen, Interesse und Anstrengungsbereitschaft.

Durch **Ermutigung und angemessene Bestätigung** fördert die Lehrkraft ein **unterstützendes Lernklima**. Wenn Schülerinnen und Schüler erleben, dass man ihnen Entwicklungen zutraut und ihre Stärken erkennt, werden sie eher Bereitschaft zum Lernen entwickeln bzw. aufrechterhalten und sich auch für herausfordernde Aufgaben öffnen. Zu einem positiven, angstfreien Unterrichtsklima (ohne Beschämung und Ironie) gehören auch ein lernförderlicher Umgang mit Fehlern und eine Lernkultur, die unterschiedliche Meinungen, Strategien und Lösungswege zulässt und fördert.

Schulspezifische Bewertung zum Handlungsfeld

Handlungsfeld 9	Selbsteinschätzung (Schulleitung)							Externe Einschätzung (Evaluationsteam)							
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	
Wertschätzender Umgang						X							X		
Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte behandeln sich gegenseitig wertschätzend, gerecht und fair.						X							X		
Lehrkräfte motivieren und ermutigen die Schülerinnen und Schüler.						X					X				

Handlungsfeld 10: Regeln und Rituale

Allgemeine Erläuterungen zu den Anforderungen im Handlungsfeld

Regelklarheit und der sinnstiftende Einsatz von Ritualen sind zentrale Qualitätsmerkmale von gutem Unterricht. **Regeln schaffen Verlässlichkeit und Orientierung** bei der Organisation von Lehr-Lernprozessen. Im Idealfall werden sie zwischen Lehrenden und Lernenden gemeinsam ausgehandelt und bei Bedarf veränderten Bedürfnissen angepasst. Sie beziehen sich auf unterschiedliche Situationen und Kontexte (z. B. Klassen-, Gesprächs-, Gruppen-, Konfliktlösungs-, Freiarbeits- oder Computerraumregeln).

Lehrkräfte agieren störungspräventiv, d. h. Unruhe bzw. Störungen und Zeitverluste werden reduziert. Auf Regelverletzungen wird zeitnah, angemessen und nachvollziehbar reagiert. Maßnahmen bei Regelverstößen sind den Schülerinnen und Schülern bekannt oder werden sogar von ihnen selbst entwickelt (z. B. im Klassenrat).

Rituale unterstützen die Sequenzierung der Lernphasen und **ermöglichen** Schülerinnen und Schülern eine Fokussierung im Tages- bzw. Unterrichtsverlauf (z. B. Begrüßung, Meldekette, Ruhesignal). Sie **fördern** durch ihren Symbolgehalt **Ruhe, Konzentration, Aufmerksamkeit und Zusammengehörigkeit in der Lerngruppe** (z. B. Begrüßung, Morgenkreis, Geburtstagslied, Wochenabschluss). Ritualisierte Abläufe geben Handlungssicherheit (z. B. Stuhlkreis bilden, Versuch aufbauen, Lernzeit organisieren).

Schulspezifische Bewertung zum Handlungsfeld

Handlungsfeld 10	Selbsteinschätzung (Schulleitung)							Externe Einschätzung (Evaluationsteam)						
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Regeln und Rituale					X								X	
Regeln für den Umgang in der Klassengemeinschaft und die Arbeit im Unterricht werden eingehalten.					X								X	
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung.						X					X			
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.					X								X	

Wiesbaden, den 25.03.2024

Hessische Lehrkräfteakademie

Dezernat I.3: Evaluation

Für das Evaluationsteam:

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'S. Stock', written over a horizontal dotted line.

Simone Stock

Kontakt:

Hessische Lehrkräfteakademie

Dezernat I.3: Evaluation

Walter-Hallstein-Str. 3-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 8803-612

la.hessen.de

2 Anhang

- Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung im Rahmen der externen Evaluation
- Erhebungsmethoden und -instrumente
- Unterrichtsauswertungstabelle



Hinweis auf den erweiterten Datenanhang

Im Anschluss an die externe Evaluation wird der Schule zusätzlich ein differenzierter Datenanhang auf der Austauschplattform zur Verfügung gestellt. Konkret sind in diesem erweiterten Datenanhang zu finden:

- Ergebnisse zu allen Fragen der Onlinebefragung für die verschiedenen befragten Gruppen
- Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen getrennt nach den verschiedenen Schulformen einer Schule (sofern vorhanden und sofern in der jeweiligen Schulform mindestens 12 Unterrichtsbesuche stattgefunden haben)
- Ergebnisse zu beobachteten Unterrichtsformen und Methoden










2.1 Systematik der Datensammlung und -auswertung

Für jedes Handlungsfeld, welches durch die externe Evaluation bewertet wird, sind **Kerninformationen** festgelegt, die wesentliche inhaltliche Aspekte definieren. Durch dieses Prinzip ist gewährleistet, dass alle selbstständigen Schulen im Hinblick auf die Bewertung der Handlungsfelder in den Bereichen Qualitätsmanagement sowie „Lehren und Lernen“ (sofern Unterrichtsbesuche stattfinden) grundsätzlich in gleicher Weise betrachtet werden.


Im Rahmen der externen Evaluation werden diese Kerninformationen zunächst einzeln bearbeitet. Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Handlungsfeld zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung. Diese entspricht der mittleren Bewertung aus allen Kerninformationen und wird mathematisch auf 0,5er Stufen gerundet.


Alle eingesetzten Instrumente und Verfahren sind so konstruiert, dass sie einen spezifischen Informationsbeitrag zu den einzelnen Kerninformationen leisten. Dabei ist stets sichergestellt, dass Informationen durch mehrere Erhebungsmethoden und aus unterschiedlichen Perspektiven erhoben werden (Triangulationsprinzip). Die folgende Abbildung veranschaulicht das Vorgehen.


Differenzierende Förderung


-  1. Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung der Aufgaben.
-  2. Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben.
-  3. Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen.
-  4. Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und/oder der Ergebnisdarstellung.
-  5. Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.
-  6. Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.
-  7. Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.
-  8. Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt.
-  9. Individuelle Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben und Vereinbarungen werden für die betreffenden Schülerinnen und Schüler im Lernprozess genutzt.

Instrumente der externen Evaluation

 Interviews

 Onlinebefragung

 Dokumentenanalyse

 Unterrichtsbeobachtung

2.2 Erhebungsmethoden und -instrumente

Die im Rahmen der externen Evaluation eingesetzten Datenerhebungsmethoden werden im Folgenden kurz dargestellt. Alle erhobenen Daten werden mit Blick auf die ausgewählten Qualitätsaspekte, zu denen es im Bericht eine Rückmeldung gibt, ausgewertet.

■ Dokumentenanalyse

Die Schule stellt dem Evaluationsteam Dokumente zur Verfügung, die die schulischen Entwicklungen und Arbeitsstände abbilden. Diese werden im Rahmen der externen Evaluation auf ausgewählte Kriterien hin analysiert. Die Ergebnisse der Dokumentenanalyse fließen in die abschließenden Bewertungen zu den einzelnen Handlungsfeldern ein.

■ Interviews

Mit den unten genannten Mitgliedern der Schulgemeinde der Liebigsschule Gießen wurden einem Leitfaden folgend jeweils 60- bis 90-minütige Interviews geführt:

- dem Schulleiter und der stellvertretenden Schulleiterin
- Mitgliedern der erweiterten Schulleitung
- Lehrkräften (ggf. unter Einbeziehung weiteren pädagogischen Personals)
- Schülerinnen und Schülern verschiedener Jahrgänge der Sekundarstufen I und II
- Eltern

■ Selbstdeklaration der Schulleitung

Vor dem Schulbesuch bearbeitet die Schulleiterin / der Schulleiter (gegebenenfalls unter Beteiligung weiterer Mitglieder der Schulleitung / Abteilungsleitung) die Selbstdeklaration der Schule online. Darin wird die Schulleitung gebeten, auf einer siebenfach abgestuften Antwortskala anzugeben, inwieweit sie die ausgewählten Handlungsfelder des schulischen Qualitätsmanagements und des Bereichs „Lehren und Lernen“ an der Schule umgesetzt sieht. Zu jedem der erfragten Aspekte hat die Schulleitung zudem die Möglichkeit, ihre vorgenommene Selbsteinschätzung zu erläutern und mögliche Quellen für die Beurteilung anzugeben. Die Einschätzungen der Schulleitung werden den abschließenden Einschätzungen des Evaluationsteams tabellarisch gegenübergestellt.

■ Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule werden Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler (ab der 3. Jahrgangsstufe) online befragt. Den befragten Gruppen wird dabei eine unterschiedliche Anzahl von Aussagen (Items) zu den Kriterien des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität vorgelegt.

Die Items werden mit festgelegten Kategorien, wie z. B. „trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft zu“ oder „nie“, „selten“, „oft“, „immer“ – je nach Art der Aussage und befragter Gruppe – durch die jeweiligen Gruppen bewertet. Den Einschätzungen sind die Zahlenwerte von „1 = trifft nicht zu / nie“ bis „4 = trifft zu / immer“ zugeordnet. Allen Befragten ist es zudem möglich, die Kategorie „weiß nicht / keine Angabe möglich“ auszuwählen.

An der Onlinebefragung beteiligten sich neben der Schulleitung²:

- 257 Elternteile (die Zahl entspricht einer Beteiligungsquote von ca. 21 % der Elternschaft)
- 52 Lehrkräfte (ca. 42 % des Kollegiums)
- 370 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5-10 (ca. 45 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen)
- 82 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II (ca. 21 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen)

Erst bei einer Beteiligungsquote von 10% oder darüber werden die Befragungsergebnisse der jeweiligen Befragungsgruppe für die Bewertung herangezogen.

Die Durchführung der Befragung der jeweiligen Gruppen aus der Schulgemeinde wird unter Einbeziehung schulischer Gremien von der Schulleitung verantwortlich organisiert. Eine Vollerhebung bei allen Befragungsgruppen wird angestrebt, über die Repräsentativität der tatsächlich befragten Personengruppen lassen sich keine Aussagen treffen.

² Bei der Bestimmung der prozentualen Beteiligung werden folgende Gesamtzahlen zu Grunde gelegt: Alle Stammllehrkräfte der Schule inklusive der Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis sowie Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule, alle Schülerinnen und Schüler der Schule (in Grundschulen und Förderschulen lediglich die Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse); die angenommene Gesamtzahl der Eltern entspricht der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler einer Schule.

■ **Unterrichtsbesuche**

Es wurden 60 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Alle Jahrgänge/Bildungsgänge sowie nahezu alle Fächer konnten berücksichtigt werden; eine proportionale Verteilung der Unterrichtsbesuche im Hinblick auf die schulischen Gegebenheiten wurde annähernd realisiert (z. B. Fächer, Anzahl der Klassen). Bei dieser Anzahl und Verteilung stellen die Unterrichtsbesuche – neben den anderen Quellen – eine zuverlässige Grundlage für die Einschätzung der Unterrichtskultur an der Schule dar. Das Evaluationsteam dokumentiert während des Unterrichtsbesuchs auf einem standardisierten Unterrichtsbeobachtungsbogen, inwieweit verschiedene Unterrichtsaspekte, bezogen auf fokussierte Handlungsfelder, realisiert wurden. Dazu steht dem Evaluationsteam eine siebenstufige Ausprägungsskala von 1 („Das Unterrichtsmerkmal ist **nicht** ausgeprägt“), 1,5 („Das Unterrichtsmerkmal ist **kaum** ausgeprägt“, 2 („Das Unterrichtsmerkmal ist **in Ansätzen** ausgeprägt“), 2,5 („Das Unterrichtsmerkmal ist **teilweise** ausgeprägt“), 3 („Das Unterrichtsmerkmal ist **weitgehend** ausgeprägt“), 3,5 („Das Unterrichtsmerkmal ist **überwiegend** ausgeprägt“) bis 4 („Das Unterrichtsmerkmal ist **in vollem Umfang** ausgeprägt“) zur Verfügung.

2.3 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Handlungsfelder im Bereich „Lehren und Lernen“	N	M	SD	1	2	3	4
Anwendung							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	60	2,6	0,8	3	27	23	7
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in/Transfer auf alltags- oder berufsnah(e)n Situation(en)).	60	2,4	0,8	8	25	21	6
Überfachliche Kompetenzen							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	60	2,5	0,8	5	27	23	5
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	60	2,3	0,7	6	30	22	2
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	60	2,4	0,9	11	21	23	5
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	60	1,7	0,9	32	18	6	4
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	60	2,8	0,7	2	18	31	9
Reflexion							
Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	60	2,2	0,8	15	22	22	1
Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	60	2,5	0,6	4	25	30	1
Materialien, die die Reflexion unterstützen, werden von den Lehrkräften im Unterricht eingesetzt.	60	1,4	0,8	45	7	7	1
Differenzierende Förderung							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	60	1,4	0,7	41	16	1	2
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	60	1,6	0,9	36	13	8	3
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen/Inhalte.	60	1,4	0,7	41	15	3	1
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	60	1,6	0,8	37	13	8	2
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	60	1,5	0,8	40	12	6	2
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	60	1,4	0,6	42	15	2	1
Die Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.	60	2,5	0,8	9	17	29	5

Handlungsfelder im Bereich „Lehren und Lernen“	N	M	SD	1	2	3	4
Selbstgesteuertes Lernen							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzsichtigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	60	2,2	0,9	17	21	17	5
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	60	2,2	0,9	17	20	18	5
Kooperatives Lernen							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	24	2,8	0,8	1	7	12	4
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	24	2,6	0,7	1	9	12	2
Struktur der Lehrprozesse							
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	60	3,0	0,5	0	8	45	7
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	60	2,8	0,6	2	9	46	3
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	60	2,6	0,7	5	18	33	4
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	60	2,6	0,7	4	20	33	3
Transparenz							
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen.	60	2,3	0,6	4	34	22	0
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert.	60	2,6	0,6	4	19	36	1
Wertschätzender Umgang							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	60	3,1	0,4	0	3	50	7
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	60	3,0	0,4	0	3	52	5
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	60	3,0	0,3	0	3	53	4
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	60	3,0	0,5	0	10	43	7
Regeln und Rituale							
Regeln werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich befolgt.	60	2,9	0,5	1	7	50	2
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	60	2,6	0,6	2	21	35	2
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	60	3,1	0,7	1	10	30	19



Erweiterter Datenanhang zur externen Evaluation

Schulname: Liebigsschule Gießen

Schulnummer: 6050

In diesem Dokument haben wir Ihnen ergänzend zur Ergebnismeldung im Evaluationsbericht einige differenziertere Auswertungen der Befragungsergebnisse und der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen an Ihrer Schule zusammengestellt.

Konkret finden Sie hier:

- Die differenzierten Ergebnisse zur Onlinebefragung an Ihrer Schule:
 - Die ausführlichen Ergebnisse der Onlinebefragung an Ihrer Schule getrennt für die verschiedenen befragten Gruppen (jeweils bezogen auf jede einzelne Frage, die den Befragten gestellt wurde).
- Differenzierte Ergebnisse zu den Unterrichtsbeobachtungen an Ihrer Schule:
 - Einen detaillierten Überblick über die besuchten Unterrichtssequenzen (z. B. in welchen Jahrgangsstufen wurden Sequenzen besucht).
 - Sofern an Ihrer Schule vorhanden, eine differenzierte Auswertung der Unterrichtsbeobachtungen getrennt nach den verschiedenen Schulformen.
 - Einen Überblick über beobachtete Sozialformen, Sitzordnungen usw.

Alle Ergebnisse werden in der gleichen Art und Weise zurückgemeldet und enthalten stets das gleiche Set an Informationen. Die Beispieltabelle auf der folgenden Seite veranschaulicht das Vorgehen (eine grundsätzliche Erläuterung der ausgewiesenen Kennwerte, finden Sie im Informationskasten).

Bitte beachten Sie:

- Bei der Rückmeldung der Befragungsergebnisse geben wir Ihnen die Angaben der Befragten so wieder, wie sie bei uns eingegangen sind (Rohdaten). Fehlerhafte Angaben, welche die Befragten machen, werden von uns nicht korrigiert.
- Angaben zu Befragungsergebnissen erfolgen aus Gründen des Datenschutzes nur dann, wenn mindestens 3 Personen sich zu einer Frage geäußert haben. Dies kann dazu führen, dass entweder die Ergebnisse zu einzelnen Fragen nicht aufgeführt werden, oder aber, dass die Ergebnisse für eine ganze Befragungsgruppe (wenn weniger als 3 Teilnehmer/innen) nicht aufgeführt werden.
- Differenzierte Auswertungen der Unterrichtsbeobachtungen erfolgen aus Gründen des Datenschutzes und der Aussagekraft der Daten nur für diejenigen Schulformen / Schulzweige, in denen mindestens 12 Unterrichtsbesuche durchgeführt wurden.



M = Mittelwert:
durchschnittliche Antwort der Befragten bzw.
Ausprägung des Beachtungsaspekts bei Optionen
zwischen 1 „trifft nicht zu“ bis 4 „trifft zu“

SD = Standard Deviation
Standardabweichung als Maß für die
Unterschiedlichkeit der Antworten bzw.
der Ausprägungen

N = Number:
Anzahl der befragten Personen bzw. der
besuchten Unterrichtssequenzen

Beispielergebnisse der Onlinebefragung / der Unterrichtsbeobachtungen

	N	M	SD	1	2	3	4
<i>Beispielitem der Onlinebefragung:</i> Ich werde zuverlässig und rechtzeitig über das Schulgeschehen informiert.	639	3,29	0,78	100	154	160	146

<i>Beispielitem aus dem Unterrichtsbeobachtungsbogen:</i> Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	7	2,40	1,40	3	1	0	3
---	---	------	------	---	---	---	---

Häufigkeiten mit denen die Antwortoptionen 1 „trifft nicht zu“, 2 = „trifft eher nicht zu“, 3 = „trifft eher zu“ oder 4 = „trifft zu“ von den Befragten gewählt wurden bzw. die Häufigkeit mit der ein Ausprägungsgrad auf dem Unterrichtsbeobachtungsbogen vermerkt wurde.

Hinweis: Abweichungen zwischen der Gesamtanzahl „N“ und der Summe der Häufigkeiten ergeben sich dadurch, dass Personen „ich weiß nicht“ als Antwortoption gewählt haben, oder die Frage ausgelassen haben. Bei Fragen / Beobachtungsbogenitems, die nur mit „ja“ oder „nein“ beantwortet / bewertet werden, bleiben die Angaben zu den Zwischenkategorien leer.



Zur statistischen Auswertung und Rückmeldung der Befragungsergebnisse und der Unterrichtsbeobachtungen

Für jedes Item der Onlinebefragung in den verschiedenen Gruppen und für jeden Beobachtungsaspekt im Rahmen der Unterrichtsbeobachtung werden Mittelwerte (M) und Standardabweichungen / Streuungen (SD) berechnet.

Der **Mittelwert (M)** beschreibt jeweils die durchschnittliche Zustimmung (von 1 bis 4) der Befragten zu den einzelnen Items, gibt also an, wie das Item im Mittel über alle Befragten beantwortet wurde. Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen beschreibt der Mittelwert bezogen auf *einzelne Beobachtungsaspekte* die durchschnittliche Bewertung dieses Aspektes in allen besuchten Unterrichtssequenzen durch die Evaluatorinnen und Evaluatoren.

Die **Standardabweichung (SD, für Standard Deviation)** ist ein Maß dafür, wie weit sich die Angaben der einzelnen Personen (in Bezug auf die Fragebogenergebnisse) um den Mittelwert des Items gruppieren. Bei einer geringen Standardabweichung stimmen die Befragten in ihren Einschätzungen relativ hoch überein und die individuellen Bewertungen zentrieren sich dicht um die durchschnittliche Einschätzung. Eine große Standardabweichung zeigt an, dass die Befragten zu sehr unterschiedlichen Einschätzungen des in Frage stehenden Sachverhalts gelangen, die individuellen Bewertungen verteilen sich also weit um den Mittelwert herum. Entsprechendes gilt für die Ausprägungsgrade der Unterrichtsaspekte: Bei einer geringen Standardabweichung haben die Evaluatorinnen und Evaluatoren den jeweiligen Beobachtungsaspekt in allen Unterrichtssequenzen als sehr ähnlich ausgeprägt wahrgenommen – die Bewertungen der verschiedenen Aspekte zentrieren sich dicht um die durchschnittliche Bewertung des Aspektes für die gesamte Schule. Große Standardabweichungen zeigen an, dass die Ausprägungen der Aspekte in den einzelnen Unterrichtssequenzen stark variieren. Diese Bewertungen verteilen sich also weit um den Mittelwert herum.

Rückmeldung zu den Ergebnissen der Onlinebefragung, getrennt nach den befragten Gruppen

Ergebnisse der Onlinebefragung der Lehrkräfte

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Schulisches Qualitätsmanagement							
Wir haben an unserer Schule übergeordnete Ziele formuliert, an denen wir uns bei der Schulentwicklung orientieren.	48	3,42	0,81	2	4	14	28
Ich weiß, wer an meiner Schule für das Qualitätsmanagement zuständig ist.	44	2,02	1,14	21	8	8	7
An meiner Schule sind Maßnahmen zur Qualitätssicherung festgelegt.	48			16			32
Ich finde die an meiner Schule festgelegten Maßnahmen zur Qualitätssicherung sinnvoll.	21	3,05	0,79	1	3	11	6
Ich habe mir innerhalb der letzten beiden Jahre von meinen Schülerinnen und Schülern ein Feedback zu meinem Unterricht eingeholt.	50			5			45
Ich bekomme von meinen Kolleginnen und Kollegen ein individuelles Feedback zu meiner Arbeit.	51			31			20
Ich bekomme von Kolleginnen und Kollegen ein informelles Feedback zu meiner Arbeit (z. B. in Pausengesprächen, beim Austausch von Unterrichtsmaterialien).	18	3,72	0,45	0	0	5	13
Ich habe innerhalb der letzten beiden Jahre Kolleginnen bzw. Kollegen in meinem Unterricht hospitieren lassen (nicht gemeint sind hier Hospitationen im Rahmen des Vorbereitungsdienstes).	16	2,31	1,10	4	7	1	4
Ich habe innerhalb der letzten beiden Jahre bei Kolleginnen bzw. Kollegen im Unterricht hospitiert (nicht gemeint sind hier Hospitationen im Rahmen des Vorbereitungsdienstes).	16	2,06	0,97	5	7	2	2
Die Schulleitung hat sich innerhalb der letzten beiden Jahre ein Feedback zu ihrer Leitungstätigkeit eingeholt.	43	3,33	0,96	3	6	8	26
Die Schule stellt mir verschiedene Instrumente zur Verfügung, die mir das Einholen von Feedback erleichtern (z. B. Fragebögen, Zielscheibe).	45	2,96	0,79	2	9	23	11
Ich bespreche die Ergebnisse des Unterrichtsfeedbacks von Schülerinnen und Schülern mit den jeweiligen Lerngruppen.	45	3,44	0,72	1	3	16	25
Ich spreche nach kollegialen Hospitationen mit meinen Kolleginnen und Kollegen über das Gesehene.	12	3,25	1,01	1	2	2	7
Ergebnisse des Leitungsfeedbacks werden mit den Feedback gebenden Lehrkräften besprochen.	39	2,05	1,08	16	11	6	6
Das Feedback von Schülerinnen und Schülern hat mich veranlasst, meinen Unterricht zu verändern.	44	2,91	0,87	3	10	19	12
Das Feedback meiner Kolleginnen und Kollegen hat mich veranlasst, meinen Unterricht zu verändern.	15	2,60	1,08	3	4	4	4
An meiner Schule werden Leistungsdaten unter bestimmten Fragestellungen ausgewertet (z. B. Vergleiche mit Vorjahren, Entwicklung der Abbrecherquote, Rückschulungen).	31	2,23	0,94	8	11	9	3
Wir führen regelmäßig interne Evaluationen zum Unterricht durch.	42	1,90	0,92	17	15	7	3
Wir führen regelmäßig interne Evaluationen zur Erziehungsarbeit durch.	41	1,66	0,84	23	10	7	1
Wir führen regelmäßig interne Evaluationen zu schulischen Entwicklungsschwerpunkten durch.	40	2,10	1,02	14	13	8	5
Wenn ein Bereich evaluiert wird, der mich betrifft, dann werden die Ergebnisse mit mir besprochen (z. B. gemeinsame Erörterung in Arbeitsgruppen oder Fachkonferenzen).	35	2,51	1,05	7	11	9	8



Wenn Evaluationsergebnisse die Schülerinnen und Schüler betreffen, werden sie mit ihnen besprochen (z. B. Gespräch mit den Klassenlehrkräften oder der Schülervertretung).	32	2,88	1,05	4	8	8	12
Wir haben auf der Grundlage interner Evaluationen konkrete Maßnahmen geplant.	34	2,21	1,02	10	12	7	5
An unserer Schule setzen wir die aus internen bzw. externen Evaluationen abgeleiteten Entwicklungsmaßnahmen konsequent um.	30	2,37	0,91	6	10	11	3
Ich merke, dass die Schulleitung auf der Grundlage unseres Qualitätsmanagements handelt.	22	3,05	0,64	0	4	13	5
Für unsere einzelnen Schulentwicklungsprojekte haben wir geklärt, was wir damit erreichen wollen (Zielklärung).	43	3,44	0,79	1	5	11	26
Zu unseren Schulentwicklungsprojekten haben wir konkrete Maßnahmenplanungen erstellt (z. B. Zeitplanung, Verantwortlichkeiten, Arbeitspakete).	43	3,63	0,57	0	2	12	29
Die Schulleitung sorgt für verbindliche Kooperationsstrukturen (v. a. auf Fach-, Klassen- und Jahrgangsebene, Arbeitsgruppen zur Unterrichtsentwicklung, Gruppen zur kollegialen Hospitation).	46	2,37	0,87	8	17	17	4
Die Schulleitung nimmt Rückmeldungen zu Qualitätsdefiziten ernst (Probleme, Unzufriedenheiten, Beschwerden).	43	2,65	0,86	5	11	21	6
Die Schulleitung leitet auf der Grundlage von Rückmeldungen zu Qualitätsdefiziten (Problemen, Unzufriedenheiten, Beschwerden) Maßnahmen zur Veränderung ein.	42	2,67	0,89	5	11	19	7
Die eingeleiteten Maßnahmen zur Beseitigung von Problemen, Unzufriedenheiten und Beschwerden sind wirksam.	36	2,42	0,89	7	10	16	3
Die Schulleitung bezieht die Lehrkräfte in die Festlegung der Schulentwicklungsprojekte ein.	47	3,45	0,74	2	1	18	26
Die Schulleitung bezieht die Lehrkräfte in die Planung der Schulentwicklungsprojekte ein.	45	3,62	0,53	0	1	15	29
Die Schulleitung sorgt dafür, dass alle Lehrkräfte an der Umsetzung der Schulentwicklungsprojekte mitarbeiten.	42	2,74	1,14	9	7	12	14
Ich kann erkennen, dass unsere priorisierten schulischen Entwicklungsvorhaben mit Ressourcen ausgestattet werden.	40	2,18	1,02	11	18	4	7
Entscheidungen zur Ressourcenverwendung sind an unserer Schule transparent.	41	2,34	1,00	9	16	9	7
Wir überprüfen an unserer Schule, ob der Ressourceneinsatz die beabsichtigte Wirkung erzielt hat (z.B. Anschaffungen, Fortbildungen, Einrichtung von Förderkursen).	35	2,20	1,04	10	14	5	6
Ich kenne die Ziele, Grundsätze und Kriterien für die Personalentwicklung (z. B. für Beförderungsstellen, Freistellung für Weiterbildung, Abordnung).	45	2,07	1,04	17	14	8	6
Ich wurde in die konzeptionellen und schulkulturellen Besonderheiten der Schule eingeführt (z. B. Mentorensystem, Stammtisch mit der Schulleitung, Informationsmappe).	40	2,65	1,01	6	12	12	10
Ich bin länger als 3 Jahre an der Schule.	52			12			40
Die Schulleitung hat ein differenziertes Bild meiner Stärken und Schwächen (z. B. aus Unterrichtshospitationen, durch interne Evaluationen).	39	1,90	1,08	20	8	6	5
Die Schulleitung führt turnusgemäß Jahresgespräche mit mir.	46			42			4
Zielvereinbarungen sind Bestandteil der Jahresgespräche.	5	2,40	1,20	2	0	2	1
Ich erlebe meine Jahresgespräche als hilfreich für meine berufliche Weiterentwicklung.	5	2,80	0,98	1	0	3	1
Ich fühle mich sicher im Umgang mit Daten zur Schul- und Unterrichtsqualität.	34	2,24	0,84	6	17	8	3
Wir haben Weiterbildungsmöglichkeiten zum Umgang mit Daten zur Schul- und Unterrichtsqualität (z. B. Feedbackergebnisse, Ergebnisse von internen Evaluationen, statistische Daten zum Schulerfolg).	28	2,18	0,89	7	11	8	2
Ich bin mit der Personalführung durch die Schulleitung zufrieden (z. B. Berücksichtigung persönlicher Anliegen, Wertschätzung, Rückmeldungen).	48	2,56	1,13	12	10	13	13
Ich erlebe die Schulleitung als ansprechbar.	47	3,32	0,77	1	6	17	23



Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
„Lehren und Lernen“							
Ich gebe meinen Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zur Arbeit an problemorientierten Aufgaben (authentische Aufgaben, Aufgaben mit mehreren Lösungen).	49	3,22	0,61	0	5	28	16
Ich gebe meinen Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zur Arbeit an handlungsorientierten Aufgaben (z. B. Experimente, Simulation, Rollenspiele).	49	3,04	0,60	0	8	31	10
Ich fördere den Kompetenzerwerb meiner Schülerinnen und Schüler durch die gezielte Nutzung außerschulischer Lernorte.	47	2,34	0,56	0	33	12	2
Ich fördere den Kompetenzerwerb meiner Schülerinnen und Schüler durch die gezielte Einbindung außerschulischer Experten in den Unterricht.	46	1,96	0,55	7	35	3	1
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz (z. B. Konzentration, realistische Ziele setzen, Selbstbewusstsein).	48	3,35	0,59	0	3	25	20
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz (z. B. Umgang mit anderen, Zusammenarbeit mit anderen, Toleranz).	49	3,63	0,52	0	1	16	32
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lernkompetenz im (z.B. Lernstrategien, Präsentationstechniken, Recherche).	47	3,28	0,57	0	3	28	16
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz (z. B. Lesekompetenz, Texte interpretieren, mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit).	49	3,47	0,73	1	4	15	29
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Kompetenzen in der digitalen Welt (z.B. verbindliche Vermittlung von PC-Grundkenntnissen, Förderung eines kritischen Umgangs mit Medien).	48	2,79	0,79	1	18	19	10
Die Nutzung digitaler Medien ist selbstverständlicher Bestandteil meines Unterrichts (z.B. Lernplattformen, Lernprogramme, Recherche, Dateiablagen).	49	3,14	0,76	0	11	20	18
Ich reflektiere mit meinen Schülerinnen und Schülern Chancen und Risiken im Umgang mit den digitalen Medien (z.B. Urheberrechte, soziale Medien, Cyberkriminalität, Suchtpotenzial).	48	2,88	0,83	2	14	20	12
In meinem Unterricht rege ich meine Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	48	2,85	0,65	0	14	27	7
In meinem Unterricht rege ich meine Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	49	3,24	0,55	0	3	31	15
In meinem Unterricht setze ich Materialien ein, die die Reflexion unterstützen (z. B. Selbsteinschätzungsmaterial, Lerntagebuch, Leitfragen zur Dokumentation der Lern- und Arbeitsprozesse).	49	2,65	0,94	5	18	15	11
In meinem Unterricht können Schülerinnen und Schüler die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben selbst bestimmen.	49	2,39	0,53	0	31	17	1
In meinem Unterricht biete ich den Schülerinnen und Schülern eine unterschiedliche Menge an Aufgaben, die (in einer festgelegten Zeit) zu bearbeiten sind.	47	2,74	0,67	1	15	26	5
In meinem Unterricht biete ich den Schülerinnen und Schülern Wahlmöglichkeiten bezüglich der Themen.	49	2,47	0,67	2	25	19	3
In meinem Unterricht können Schülerinnen und Schülern selbst auswählen, wie sie Aufgaben bearbeiten (z. B. Arbeitsformen, Ergebnisdarstellung).	49	2,57	0,70	2	21	22	4
Ich biete Wahlmöglichkeiten bzw. erteile differenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.	48	2,85	0,65	1	11	30	6
Ich biete Wahlmöglichkeiten bzw. erteile differenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.	49	2,63	0,66	2	17	27	3
Ich organisiere meinen Unterricht so, dass Schülerinnen und Schüler selbstorganisiert an Themen arbeiten können (z. B. geeignete Methoden, Rechercheaufträge).	49	2,94	0,62	0	11	30	8



In meinem Unterricht stelle ich den Schülerinnen und Schülern Materialien zum selbstständigen Arbeiten zur Verfügung (z. B. Lernkarteien, Nachschlagewerke, Zugang zu Quellen, Gerätschaften).	48	2,73	0,60	0	17	27	4
In meinem Unterricht ermögliche ich längere Phasen selbstständigen Arbeitens.	49	3,16	0,62	0	6	29	14
Ich setze Partner- oder Gruppenarbeit ein.	49	3,57	0,53	0	1	19	29
Ich vermittele meinen Schülerinnen und Schülern Regeln der Partner- und Gruppenarbeit (z. B. Arbeits- und Aufgabenverteilung).	49	3,08	0,70	0	10	25	14
Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.	49	3,22	0,65	0	6	26	17
Ich gebe den Schülerinnen und Schülern zu Beginn einer Unterrichtseinheit bzw. Stunde einen Überblick (z. B. Inhalte, geplanter Ablauf).	49	3,24	0,66	0	6	25	18
Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler über die grundsätzlichen Leistungsanforderungen.	50	3,74	0,44	0	0	13	37
Ich Sorge dafür, dass Schülerinnen und Schüler vor Klassenarbeiten bzw. Klausuren gut informiert sind (z. B. über Inhalt, Umfang, Bewertungskriterien).	49	3,86	0,35	0	0	7	42
Ich behandle meine Schülerinnen und Schüler im Unterricht fair.	51	3,82	0,38	0	0	9	42
Meine Schülerinnen und Schüler behandeln mich im Unterricht fair.	47	3,60	0,53	0	1	17	29
Ich motiviere meine Schülerinnen und Schüler, sich in den Unterricht einzubringen.	49	3,57	0,49	0	0	21	28
In meinem Unterricht werden Regeln eingehalten.	48	3,48	0,50	0	0	25	23
Ich unterstütze meine Unterrichtsgestaltung durch den Einsatz von Ritualen bzw. ritualisierten Abläufen.	50	3,44	0,61	0	3	22	25



■ **Ergebnisse der Onlinebefragung der Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10**

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
Schulisches Qualitätsmanagement							
Man hat uns gesagt, bei wem wir uns beschweren können, wenn uns etwas stört.	354			74			280
Ich kann erkennen, dass die Schule etwas tut, um besser zu werden (z. B. Verbesserung des Unterrichts, schönere Unterrichtsräume).	335	2,58	1,11	76	78	93	88
Mir gefällt es an meiner Schule.	345	3,35	0,89	22	30	99	194
Meine Lehrerinnen und Lehrer fragen uns, was uns am Unterricht gut gefällt und was nicht.	342	2,13	0,89	92	136	90	24
Ich bin zufrieden damit, wie regelmäßig uns die Lehrerinnen und Lehrer fragen, was uns an ihrem Unterricht gefällt und was nicht.	218	2,64	0,96	29	67	76	46
In bin zufrieden damit, mit welcher Methode uns die Lehrerinnen und Lehrer fragen, was uns an ihrem Unterricht gefällt und was nicht (z. B. Fragebogen, Gespräch, Lehrerzeugnis).	207	2,78	0,92	19	58	79	51
Ich kann meine Meinung auch so sagen, dass keiner erfährt, was ich geantwortet habe (z. B. Fragebogen, Kummerkasten).	223	2,96	1,00	24	45	71	83
Manchmal schauen sich andere Lehrkräfte unserer Schule unseren Unterricht an (nicht gemeint sind Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst /"Referendare").	326	2,32	1,13	106	76	78	66
Wenn wir Lehrkräften ein Feedback zum Unterricht gegeben haben, dann sprechen sie hinterher mit uns darüber.	212	2,55	0,97	36	61	78	37
In unserem Unterricht haben sich schon Dinge verbessert, nachdem wir unseren Lehrkräften eine Rückmeldung gegeben haben.	225	2,66	1,02	36	60	74	55
Wir wurden in den letzten zwei Jahren zur Qualität der Schule befragt.	351			267			84
Es waren wirklich wichtige Dinge, zu denen wir nach unserer Meinung gefragt wurden.	76	3,03	0,71	3	9	47	17
Wenn wir uns an Befragungen zur Qualität der Schule beteiligt haben, erfahren wir hinterher die Ergebnisse.	72	2,81	0,99	10	14	28	20
Nach Rückmeldungen zur Qualität der Schule haben sich schon Dinge verbessert.	67	2,73	0,94	7	20	24	16
Ich habe mich in der Schule schon mal beschwert.	355			220			135
Nach meiner Beschwerde hat sich etwas geändert.	129	2,14	1,00	40	48	24	17

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
„Lehren und Lernen“							
Im Unterricht kommen Aufgaben vor, bei denen man länger nachdenken bzw. ausprobieren muss (z. B. schwierige Probleme, Aufgaben mit mehreren möglichen Lösungen).	352	2,78	0,72	11	104	187	50
Im Unterricht lerne ich, indem ich selbst etwas mache (z. B. etwas herstellen, Rollenspiele, Versuche machen, Vorträge halten).	349	2,60	0,74	23	126	169	31
Ich lerne im Unterricht, wie ich mich besser konzentrieren kann.	354	2,50	0,98	60	122	106	66
Ich lerne im Unterricht, mit anderen umzugehen.	354	2,99	0,94	27	77	122	128
Ich lerne im Unterricht, mit welchen Tricks ich besser lernen kann (z. B. Arbeitsplatz organisieren, Lernstrategien).	352	2,72	1,08	64	79	102	107
Ich lerne im Unterricht, wie man sich gut ausdrückt.	351	2,74	1,00	44	100	109	98
Ich lerne im Unterricht, wie man einen Text so liest, dass man den Inhalt versteht.	348	2,88	1,04	46	72	107	123
Ich lerne im Unterricht, wie man mit dem Computer arbeitet (z.B. Texte formatieren, mit Tabellen rechnen, mit Power-Point präsentieren, mit dem Internet sicher umgehen).	345	2,83	1,02	41	92	98	114



Meine Lehrkräfte ermuntern mich, digitale Lernplattformen, Lernprogramme sowie Dateiablagen zu nutzen.	346	2,41	1,02	78	107	101	60
Ich bekomme im Unterricht Hinweise, wie ich sicher mit dem Internet umgehe (z.B. dass ich in Internet-Chats und Foren keine persönlichen Daten mitteile, wie ich Mobbing vermeide, dass ich nicht auf Kriminelle hereinfalle).	340	2,60	1,10	71	90	84	95
Wir besprechen im Unterricht, wie wir gearbeitet haben (z. B. wie wir vorgegangen sind, ob wir gut zusammengearbeitet haben).	349	2,45	0,92	56	130	114	49
Wenn wir fertig sind, besprechen wir im Unterricht, was uns schon gut gelungen ist und was wir noch verbessern sollten.	347	2,58	0,95	48	117	114	68
Wir nutzen Materialien, mit denen wir überprüfen, was wir schon können und was nicht (z. B. Selbsteinschätzungen, Lerntagebuch, Portfolio).	334	2,36	0,92	65	124	106	39
Wenn wir verschiedene Aufgaben bekommen, kann ich mir aussuchen, womit ich anfangen will.	354	2,68	0,93	41	104	135	74
Meine Lehrerinnen und Lehrer geben uns unterschiedlich viele Aufgaben, je nachdem wie viele der Einzelne schafft.	329	1,87	0,93	148	97	64	20
Ich kann im Unterricht zwischen verschiedenen Themen wählen.	335	1,62	0,68	162	141	29	3
Ich kann mir im Unterricht selbst aussuchen, wie ich die Aufgaben bearbeite (z. B. alleine oder in Gruppen, Plakat oder Folie).	348	1,97	0,82	111	150	74	13
Besonders gute Schülerinnen und Schüler bekommen schwierigere Aufgaben als die anderen.	332	1,65	0,84	181	100	37	14
Schülerinnen und Schüler, denen das Lernen schwer fällt, bekommen leichtere Aufgaben.	326	1,36	0,64	232	76	12	6
Wenn jemand bei einer Aufgabe nicht alleine weiterkommt, wird ihm geholfen (z. B. von den Lehrerinnen und Lehrern, von Mitschülerinnen und Mitschülern).	348	3,31	0,85	20	30	121	177
Wir können unser Lernen selbst organisieren (z. B. Zeit einteilen, eigene Ziele setzen, Methoden wählen).	330	2,35	1,01	78	113	85	54
Wir haben im Unterricht längere Phasen, in denen wir selbstständig an einem Thema bzw. einer Problemlösung arbeiten.	349	2,75	0,82	21	108	156	64
Im Unterricht machen wir Partner- oder Gruppenarbeit.	356	2,90	0,68	4	91	199	62
Wenn wir Partner- oder Gruppenarbeiten machen, bekommen wir Aufgaben, die man besser gemeinsam bearbeiten kann (z. B. ein schwieriges Problem lösen, gemeinsam etwas herstellen, ein Rollenspiel machen).	347	2,97	0,82	18	70	165	94
Wir besprechen in unserer Klasse, wie Partner- oder Gruppenarbeiten ablaufen (z. B. wer schreibt auf, wer passt auf die Zeit auf).	350	2,46	0,98	66	114	112	58
Unsere Lehrerinnen und Lehrer können gut erklären.	350	2,97	0,76	11	72	182	85
Unsere Lehrerinnen und Lehrer merken sofort, wer mitarbeitet und wer nicht.	344	2,97	0,85	17	80	145	102
Unsere Lehrerinnen und Lehrer beginnen pünktlich mit dem Unterricht.	363	2,98	0,57	2	57	249	55
Unsere Lehrerinnen und Lehrer erklären uns am Anfang eines Themas, was wir am Ende können sollen (Lernziel).	359	2,47	0,93	51	147	101	60
Unsere Lehrerinnen und Lehrer geben uns zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick (z. B. Inhalte, geplanter Ablauf).	360	2,51	0,82	34	151	132	43
Unsere Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, was wir tun müssen, um in der Klassenarbeit eine gute Note zu bekommen.	355	2,98	0,95	27	82	118	128
Meine Lehrerinnen und Lehrer behandeln mich im Unterricht fair.	344	3,01	0,84	19	62	158	105
Wir behandeln unsere Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht fair.	336	3,14	0,78	13	42	165	116
Meine Lehrerinnen und Lehrer machen mir Mut, auch wenn es für mich mal schwierig ist (z. B. wenn ich Fehler mache).	333	2,54	1,02	64	95	105	69
Meine Lehrerinnen und Lehrer merken, wenn ich mich anstrenge.	331	2,72	0,88	35	83	152	61
Wir halten uns im Unterricht an bestimmte Regeln.	338	2,80	0,89	27	93	137	81
Ich weiß, was passiert, wenn ich unsere Unterrichtsregeln nicht einhalte (z. B. wenn ich störe).	335	3,27	0,97	27	42	78	188
Im Unterricht ist es ruhig genug, so dass ich gut arbeiten kann.	342	2,20	0,87	83	129	110	20
Wenn bei uns jemand den Unterricht stört, sorgen unsere Lehrerinnen und Lehrer wieder für Ruhe.	349	3,08	0,87	19	61	141	128



■ **Ergebnisse der Onlinebefragung der Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13**

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13	N	M	SD	1	2	3	4
Schulisches Qualitätsmanagement							
Ich weiß, an wen ich mich an meiner Schule mit Beschwerden wenden muss.	77				19		58
Ich kann erkennen, dass die Schule etwas tut, um besser zu werden (z. B. Verbesserung des Unterrichts, schönere Unterrichtsräume).	75	2,24	0,88	16	31	22	6
Mir gefällt es an meiner Schule.	74	2,73	0,92	8	20	30	16
Meine Lehrerinnen und Lehrer fragen uns, was uns am Unterricht gut gefällt und was nicht.	76	2,26	0,88	14	36	18	8
Ich bin zufrieden damit, wie regelmäßig uns die Lehrerinnen und Lehrer fragen, was uns an ihrem Unterricht gefällt und was nicht.	58	2,07	1,01	22	16	14	6
In bin zufrieden damit, mit welcher Methode uns die Lehrerinnen und Lehrer fragen, was uns an ihrem Unterricht gefällt und was nicht (z. B. Fragebogen, Gespräch, Lehrerzeugnis).	48	2,73	0,99	8	8	21	11
Ich kann meine Meinung auch so sagen, dass keiner erfährt, was ich geantwortet habe (z. B. Fragebogen, Kummerkasten).	8	2,75	1,39	3	0	1	4
Manchmal schauen sich andere Lehrkräfte unserer Schule unseren Unterricht an (nicht gemeint sind Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst /"Referendare").	72	1,39	0,77	53	14	1	4
Wenn wir Lehrkräften ein Feedback zum Unterricht gegeben haben, dann sprechen sie hinterher mit uns darüber.	54	2,44	0,94	10	17	20	7
In unserem Unterricht haben sich schon Dinge verbessert, nachdem wir unseren Lehrkräften eine Rückmeldung gegeben haben.	54	2,26	0,86	11	22	17	4
Wir wurden in den letzten zwei Jahren zur Qualität der Schule befragt.	76			66			10
Es waren wirklich wichtige Dinge, zu denen wir nach unserer Meinung gefragt wurden.	9	2,89	0,87	1	1	5	2
Wenn wir uns an Befragungen zur Qualität der Schule beteiligt haben, erfahren wir hinterher die Ergebnisse.	26	1,65	0,96	15	8	0	3
Nach Rückmeldungen zur Qualität der Schule haben sich schon Dinge verbessert.	6	1,83	1,21	4	0	1	1
Ich habe mich in der Schule schon mal beschwert.	77			48			29
Nach meiner Beschwerde hat sich etwas geändert.	28	2,29	1,03	9	5	11	3

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13	N	M	SD	1	2	3	4
„Lehren und Lernen“							
Im Unterricht kommen Aufgaben vor, bei denen man länger nachdenken bzw. ausprobieren muss (z. B. schwierige Probleme, Aufgaben mit mehreren möglichen Lösungen).	76	2,82	0,60	0	22	46	8
Im Unterricht lerne ich, indem ich selbst etwas mache (z. B. etwas herstellen, Rollenspiele, Versuche machen, Vorträge halten).	77	2,70	0,63	0	30	40	7
Ich lerne im Unterricht, wie ich mich besser konzentrieren kann.	74	1,72	0,81	36	25	11	2
Ich lerne im Unterricht, mit anderen umzugehen.	74	2,81	1,01	8	22	20	24
Ich lerne im Unterricht, mit welchen Methoden ich besser lernen kann (z. B. Lernstrategien, Arbeitsplatz organisieren, Mind-Map erstellen).	76	2,18	0,90	17	36	15	8
Ich lerne im Unterricht, wie man sich gut ausdrückt.	77	2,71	0,95	11	16	34	16
Ich lerne im Unterricht, wie man einen Text systematisch interpretiert.	76	3,09	0,85	5	9	36	26
Ich lerne im Unterricht, wie man mit dem Computer arbeitet (z.B. Texte formatieren, mit Tabellen rechnen, mit Power-Point präsentieren, mit dem Internet sicher umgehen).	73	1,92	0,93	29	27	11	6



Meine Lehrkräfte ermuntern mich, digitale Lernplattformen (z.B. „Moodle“ oder „Mahara“), Lernprogramme sowie Dateiablagen zu nutzen.	74	1,70	0,83	37	25	9	3
Ich bekomme im Unterricht die Gelegenheit, Chancen und Risiken im Umgang mit den digitalen Medien zu reflektieren (z.B. Urheberrechte, Wahrung der Privatsphäre in sozialen Medien, Cyberkriminalität, Suchtpotenzial).	73	2,00	0,98	29	21	17	6
Wir besprechen im Unterricht, wie wir gearbeitet haben (z. B. wie wir vorgegangen sind, ob wir gut zusammengearbeitet haben).	76	2,09	0,76	17	37	20	2
Wenn wir fertig sind, besprechen wir im Unterricht, was uns schon gut gelungen ist und was wir noch verbessern sollten.	75	2,29	0,83	13	32	25	5
Wir nutzen Materialien, mit denen wir überprüfen, was wir schon können und was nicht (z. B. Selbsteinschätzungen, Lerntagebuch, Portfolio).	76	2,00	0,71	18	41	16	1
Wenn wir verschiedene Aufgaben bekommen, kann ich mir aussuchen, womit ich anfangen will.	72	2,65	0,87	7	23	30	12
Meine Lehrerinnen und Lehrer geben uns unterschiedlich viele Aufgaben, je nachdem wie viele der Einzelne schafft.	78	1,69	0,76	37	29	11	1
Ich kann im Unterricht zwischen verschiedenen Themen wählen.	77	1,58	0,63	37	36	3	1
Ich kann mir im Unterricht selbst aussuchen, wie ich die Aufgaben bearbeite (z. B. Art der Bearbeitung, Art der Ergebnisdarstellung).	75	2,29	0,63	5	45	23	2
Besonders gute Schülerinnen und Schüler bekommen schwierigere Aufgaben als die anderen.	73	1,89	0,65	19	44	9	1
Schülerinnen und Schüler, denen das Lernen schwer fällt, bekommen leichtere Aufgaben.	71	1,35	0,51	47	23	1	0
Wenn jemand bei einer Aufgabe nicht alleine weiterkommt, wird ihm geholfen (z. B. von den Lehrerinnen und Lehrern, von Mitschülerinnen und Mitschülern).	78	3,32	0,57	0	4	45	29
Wir können unser Lernen selbst organisieren (z. B. Zeit einteilen, eigene Ziele setzen, Methoden wählen).	73	2,03	0,79	17	42	9	5
Wir haben im Unterricht längere Phasen, in denen wir selbstständig an einem Thema bzw. einer Problemlösung arbeiten.	77	2,87	0,67	1	20	44	12
Im Unterricht machen wir Partner- oder Gruppenarbeit.	78	3,09	0,58	0	10	51	17
Wenn wir Partner- oder Gruppenarbeiten machen, bekommen wir Aufgaben, die man besser gemeinsam bearbeiten kann (z. B. ein schwieriges Problem lösen, gemeinsam etwas herstellen, ein Rollenspiel machen).	76	3,00	0,74	1	18	37	20
Wir klären bei Partner- oder Gruppenarbeiten die Abläufe (z. B. wer schreibt auf, wer passt auf die Zeit auf, bestimmte Regeln).	75	2,71	0,96	8	25	23	19
Unsere Lehrerinnen und Lehrer können gut erklären.	77	2,90	0,68	2	16	47	12
Unsere Lehrerinnen und Lehrer merken sofort, wer mitarbeitet und wer nicht.	71	2,72	0,77	4	22	35	10
Der Unterricht hat für uns Schülerinnen und Schüler einen nachvollziehbaren Aufbau.	75	2,96	0,64	0	17	44	14
Unsere Lehrerinnen und Lehrer beginnen pünktlich mit dem Unterricht.	78	3,17	0,54	0	6	53	19
Der Unterricht ist so organisiert, dass es keine Leerlaufzeiten in der Stunde gibt.	77	3,13	0,86	3	15	28	31
Unsere Lehrerinnen und Lehrer erklären uns am Anfang eines Themas, was wir am Ende können sollen (Lernziel).	77	2,13	0,67	12	44	20	1
Unsere Lehrerinnen und Lehrer geben uns zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick (z. B. Inhalte, geplanter Ablauf).	78	2,41	0,65	4	41	30	3
Unsere Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie sich die Noten in den Klausuren zusammensetzen.	75	3,43	0,72	1	7	26	41
Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie sich die Zeugnisnoten zusammensetzen (z. B. welchen Anteil die mündliche Note hat).	77	3,79	0,44	0	1	14	62
Meine Lehrerinnen und Lehrer behandeln mich im Unterricht fair.	77	3,04	0,61	1	10	51	15
Wir behandeln unsere Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht fair.	77	3,34	0,59	1	2	44	30
Meine Lehrerinnen und Lehrer machen mir Mut, auch wenn es für mich mal schwierig ist (z. B. wenn ich Fehler mache).	75	2,35	0,87	13	30	25	7
Meine Lehrerinnen und Lehrer merken, wenn ich mich anstrenge.	71	2,65	0,75	4	25	34	8



Wir halten uns im Unterricht an bestimmte Regeln.	72	3,39	0,68	0	8	28	36
Ich weiß, was passiert, wenn ich unsere vereinbarten Unterrichtsregeln nicht einhalte.	70	3,07	1,06	10	7	21	32
Im Unterricht ist es ruhig genug, so dass ich gut arbeiten kann.	76	3,05	0,79	5	7	43	21
Wenn bei uns jemand den Unterricht stört, sorgen unsere Lehrerinnen und Lehrer wieder für Ruhe.	75	3,09	0,73	0	17	34	24

■ **Ergebnisse der Onlinebefragung der Eltern**

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Schulisches Qualitätsmanagement							
Ich weiß, an wen ich mich an der Schule mit Beschwerden wenden muss.	243			32			211
Ich kann erkennen, dass die Schule meines Kindes Maßnahmen ergreift, um besser zu werden (z. B. Verbesserung des Unterrichts, schönere Unterrichtsräume, bessere Ausstattung, breites AG-Angebot).	231	2,82	1,00	28	56	77	70
Ich bin insgesamt mit der Arbeit der Schule zufrieden.	233	2,96	0,91	17	51	90	75
Ich wurde im letzten Jahr mit einem Fragebogen oder einer anderen Methode (z. B. Zielscheibe) zur Qualität der Schule befragt.	214	2,00	1,33	130	13	12	59
Bei Elternabenden bitten uns die Lehrkräfte gezielt um Rückmeldungen zu bestimmten Bereichen.	228	2,74	1,06	34	65	56	73
Zu wichtigen schulischen Bereichen werden wir Eltern gefragt, ob wir damit zufrieden sind.	221	2,46	1,03	47	68	63	43
Die Ergebnisse von Elternrückmeldungen werden auch mit den Eltern besprochen (z. B. im Rahmen von Elternabenden).	207	2,61	1,02	36	56	67	48
An der Schule haben sich Dinge verbessert, nachdem Eltern entsprechende Rückmeldungen gegeben haben.	145	2,45	1,02	28	54	33	30
Ich habe mich in der Schule schon mal beschwert.	243			159			84
Nach meiner Beschwerde hat sich etwas geändert.	80	2,25	1,01	20	33	14	13
Die Schule ging professionell mit meiner Beschwerde um (z. B. kein Nachteil für mein Kind).	74	2,99	1,02	9	12	24	29
Sind Sie in den Elternbeirat oder in die Schulkonferenz gewählt?	247			209			38
Bei bestimmten Themen werden wir als gewählte Elternvertretungen in die Weiterentwicklung der Schule einbezogen (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Teilnahme an Arbeitstreffen).	37	3,46	0,89	2	4	6	25
Bei den Sitzungen bzw. Konferenzen werde ich von der Schule ermutigt, meine Meinung einzubringen.	35	3,37	0,68	1	1	17	16
Im Rahmen des Elternbeirats oder der Schulkonferenz wird uns erläutert, wie die finanziellen Mittel verwendet werden.	34	3,32	0,90	2	4	9	19

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
„Lehren und Lernen“							
Mir sind zusätzliche Angebote bekannt, die die Schule zur Förderung von leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern macht (z. B. Sprachförderung, Leseförderung, Rechentraining).	249			68			181
Mir sind zusätzliche Angebote bekannt, die die Schule zur Förderung von leistungsstarken Schülerinnen und Schülern macht (z. B. Förderkurse, AGs für Leistungsstarke).	248			124			124
Die Förderangebote für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler entsprechen dem Bedarf.	77	3,16	0,87	3	15	26	33
Die Förderangebote für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler entsprechen dem Bedarf.	67	3,39	0,73	0	10	21	36

Überblick über die besuchten Unterrichtssequenzen an Ihrer Schule:

Überblick über die durchgeführten Unterrichtsbesuche		
Unterrichtsbesuche in den Jahrgangsstufen	Anzahl (N)	Prozentualer Anteil (%)
Vorklasse / Flexibler Schulanfang (bzw. Eingangsstufe E1)	0	0,0
1. Jahrgangsstufe (bzw. Eingangsstufe E2)	0	0,0
2. Jahrgangsstufe	0	0,0
3. Jahrgangsstufe	0	0,0
4. Jahrgangsstufe	0	0,0
5. Jahrgangsstufe	10	16,7
6. Jahrgangsstufe	3	5,0
7. Jahrgangsstufe	5	8,3
8. Jahrgangsstufe	7	11,7
9. Jahrgangsstufe	5	8,3
10. Jahrgangsstufe	6	10,0
11. Jahrgangsstufe (bzw. E1, E2)	7	11,7
12. Jahrgangsstufe (bzw. Q1, Q2)	9	15,0
13. Jahrgangsstufe (bzw. Q3, Q4)	6	10,0
Jahrgangsgemischter Unterricht	2	3,3
Grundstufe	0	0,0
Mittelstufe	0	0,0
Hauptstufe	0	0,0
Berufsorientierungsstufe (ehem. Werkstufe)	0	0,0



Überblick über die durchgeführten Unterrichtsbesuche

Unterrichtsbesuche in den verschiedenen Schulzweigen / Schulformen	Anzahl (N)	Prozentualer Anteil (%)
Grundschule	0	0,0
Förderstufe	0	0,0
Förderschule	0	0,0
Hauptschule	0	0,0
Realschule	0	0,0
Gymnasium Sek I	38	63,3
Gymnasium Sek II	22	36,7
IGS	0	0,0
Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Voll- und Teilzeit	0	0,0
Duale Ausbildungsberufe	0	0,0
Zweijährige Höhere Berufsfachschule	0	0,0
Fachoberschule in Voll- und Teilzeit und Berufliches Gymnasium	0	0,0
Fachschule	0	0,0
Aufbaustufe	0	0,0
Sonstige	0	0,0

Differenzierte Auswertung der Unterrichtsbeobachtungen getrennt nach den verschiedenen Schulformen

Im Folgenden erhalten Sie zunächst noch einmal einen Gesamtüberblick über die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung an Ihrer Schule, so wie er auch in dem Ihnen vorliegenden Evaluationsbericht enthalten ist.

Im Anschluss an diesen Gesamtüberblick stellen wir Ihnen ggf. die entsprechenden Auswertungen differenziert nach den Schulformen / Schulzweigen Ihrer Schule dar.

Bitte beachten Sie: Aus Gründen des Datenschutzes und der Aussagekraft der Daten können nur für diejenigen Schulformen / Schulzweige differenzierte Auswertungen vorgestellt werden, in denen mindestens 12 Unterrichtsbesuche durchgeführt wurden.

Bei den Rückmeldungen zu den beobachteten Sitzordnungen, den Unterrichtsformen und den eingesetzten Lernmitteln und –materialien sind Mehrfachnennungen möglich.



■ **Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung Insgesamt**

	N	M	SD	1	2	3	4
Anwendung							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	60	2,57	0,76	3	27	23	7
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in/Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situation(en)).	60	2,42	0,84	8	25	21	6
Überfachliche Kompetenzen							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	60	2,47	0,76	5	27	23	5
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	60	2,33	0,70	6	30	22	2
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	60	2,37	0,87	11	21	23	5
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	60	1,70	0,90	32	18	6	4
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	60	2,78	0,73	2	18	31	9
Reflexion							
Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	60	2,15	0,81	15	22	22	1
Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	60	2,47	0,64	4	25	30	1
Materialien, die die Reflexion unterstützen, werden von den Lehrkräften im Unterricht eingesetzt.	60	1,40	0,76	45	7	7	1
Differenzierende Förderung							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	60	1,40	0,69	41	16	1	2
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	60	1,63	0,89	36	13	8	3
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen/Inhalte.	60	1,40	0,66	41	15	3	1
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	60	1,58	0,84	37	13	8	2
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	60	1,50	0,81	40	12	6	2
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	60	1,37	0,63	42	15	2	1
Die Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.	60	2,50	0,85	9	17	29	5



	N	M	SD	1	2	3	4
Selbstgesteuertes Lernen							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzsichtigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	60	2,17	0,93	17	21	17	5
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	60	2,18	0,94	17	20	18	5
Kooperatives Lernen							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	24	2,79	0,76	1	7	12	4
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	24	2,63	0,70	1	9	12	2
Struktur der Lehrprozesse							
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	60	2,98	0,50	0	8	45	7
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	60	2,83	0,55	2	9	46	3
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	60	2,60	0,73	5	18	33	4
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	60	2,58	0,69	4	20	33	3
Transparenz							
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen.	60	2,30	0,59	4	34	22	0
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert.	60	2,57	0,64	4	19	36	1
Wertschätzender Umgang							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	60	3,07	0,40	0	3	50	7
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	60	3,03	0,36	0	3	52	5
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	60	3,02	0,34	0	3	53	4
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	60	2,95	0,53	0	10	43	7
Regeln und Rituale							
Regeln werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich befolgt.	60	2,88	0,45	1	7	50	2
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	60	2,62	0,61	2	21	35	2
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	60	3,12	0,73	1	10	30	19

Überblick über übergreifende Unterrichtsmerkmale

Überblick über allgemeine übergreifende Unterrichtsmerkmale

Beobachtete Sitzordnungen	Anzahl (N)	Prozentualer Anteil (%)
Frontale Sitzordnung	18	30,0
U-Form	21	35,0
Kreis	0	0,0
Gruppentische	9	15,0
Gefülltes U	11	18,3
Andere	3	5,0

Überblick über allgemeine übergreifende Unterrichtsmerkmale

Unterrichtsformen und Methoden	Anzahl (N)	Prozentualer Anteil (%)
Vortrag / Demonstration / Instruktion	22	36,7
fragend-entwickelndes Unterrichtsgespräch	31	51,7
andere Formen lehrerzentrierten Unterrichts	6	10,0
Einzelarbeit	35	58,3
Partnerarbeit	13	21,7
Gruppenarbeit	15	25,0
Stationenarbeit / Werkstattarbeit	0	0,0
Wochen-, Tages-, Tafelplan	0	0,0
Schülerexperiment	1	1,7
Vortrag / Präsentation	2	3,3
Diskussion der SuS	0	0,0
Rollenspiel	0	0,0
Projektarbeit	0	0,0
andere	6	10,0

Abb. 1 Beobachtete Sitzordnungen

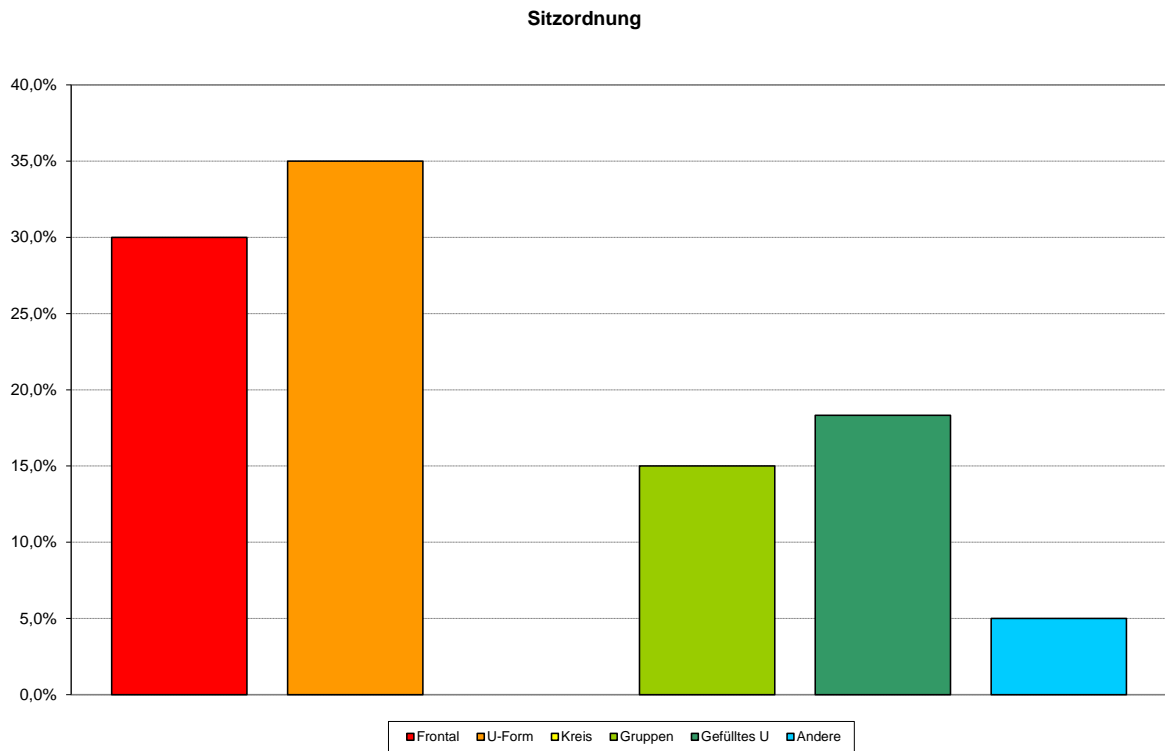
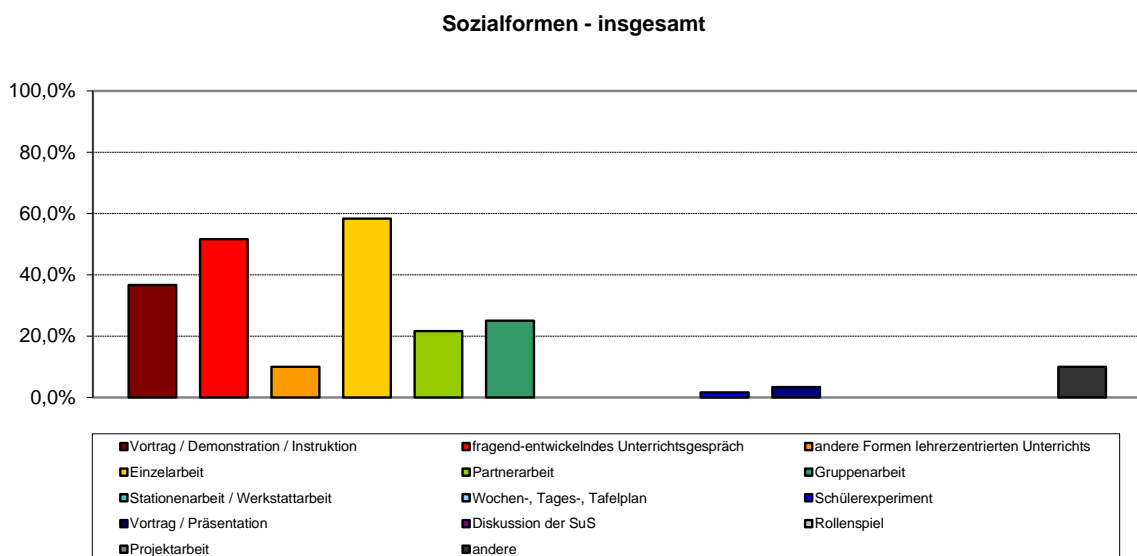


Abb. 2 Beobachtete Sozialformen



SuS Sek I - Auswertung der Umfrage

Montag, 22. Januar 2024 09:35

Frage	trifft nicht zu	trifft in Ansätzen zu	trifft weitgehend zu	trifft in besonderer Weise zu	gültige Antworten	Mittelwert	Standardabweichung
Die aktuelle digitale Ausstattung der Schule ist zeitgemäß.	37 (12 %)	77 (24 %)	137 (43 %)	65 (21 %)	316	2,73	0,92
Die aktuelle digitale Ausstattung der Schule wird im Unterricht lernfördernd genutzt.	39 (12 %)	87 (27 %)	118 (36 %)	80 (25 %)	324	2,74	0,96
Die Schule verfügt über ein breites pädagogisches Beratungsangebot für Schülerinnen und Schüler (z.B. Sucht-/Drogen-/Gewaltprävention, Schulseelsorge, Jugendmedienschutz, (Begabten-) Förderung, ...).	32 (11 %)	51 (17 %)	90 (30 %)	123 (42 %)	296	3,03	1,01
Bei schulischen und den Schulalltag beeinflussenden Herausforderungen des sozialen Miteinanders finden Schülerinnen und Schüler kompetente Ansprechpersonen in der Schule.	32 (11 %)	58 (20 %)	112 (38 %)	89 (31 %)	291	2,89	0,97
Freundlichkeit, gegenseitiger Respekt, Vertrauen, Achtsamkeit und Kooperationsbereitschaft sind die Grundlage des gemeinsamen Handelns der Schulgemeinde.	49 (15 %)	62 (19 %)	98 (30 %)	117 (36 %)	326	2,87	1,06

SuS Sek II - Auswertung der Umfrage

Montag, 22. Januar 2024 09:36

Frage	trifft nicht zu	trifft in Ansätzen zu	trifft weitgehend zu	trifft in besonderer Weise zu	gültige Antworten	Mittelwert	Standardabweichung
Die aktuelle digitale Ausstattung der Schule ist zeitgemäß.	6 (8 %)	19 (26 %)	43 (58 %)	6 (8 %)	74	2,66	0,74
Die aktuelle digitale Ausstattung der Schule wird im Unterricht lernfördernd genutzt.	--	21 (28 %)	38 (50 %)	17 (22 %)	76	2,95	0,71
Die Schule verfügt über ein breites pädagogisches Beratungsangebot für Schülerinnen und Schüler (z.B. Sucht-/Drogen-/Gewaltprävention, Schulseelsorge, Jugendmedienschutz, (Begabten-) Förderung, ...).	5 (7 %)	17 (24 %)	29 (41 %)	19 (27 %)	70	2,89	0,89
Bei schulischen und den Schulalltag beeinflussenden Herausforderungen des sozialen Miteinanders finden Schülerinnen und Schüler kompetente Ansprechpersonen in der Schule.	1 (2 %)	18 (31 %)	30 (51 %)	10 (17 %)	59	2,83	0,72
Freundlichkeit, gegenseitiger Respekt, Vertrauen, Achtsamkeit und Kooperationsbereitschaft sind die Grundlage des gemeinsamen Handelns der Schulgemeinde.	3 (4 %)	21 (30 %)	36 (51 %)	10 (14 %)	70	2,76	0,75

Eltern - Auswertung der Umfrage

Montag, 22. Januar 2024 09:36

Frage	trifft nicht zu	trifft in Ansätzen zu	trifft weitgehend zu	trifft in besonderer Weise zu	gültige Antworten	Mittelwert	Standardabweichung
Die aktuelle digitale Ausstattung der Schule ist zeitgemäß.	26 (12 %)	84 (38 %)	89 (40 %)	24 (11 %)	223	2,50	0,84
Die aktuelle digitale Ausstattung der Schule wird im Unterricht lernfördernd genutzt.	17 (8 %)	92 (44 %)	76 (37 %)	23 (11 %)	208	2,50	0,80
Die Schule verfügt über ein breites pädagogisches Beratungsangebot für Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte (z.B. Sucht-/Drogen-/Gewaltprävention, Schulseelsorge, Jugendmedienschutz, (Begabten-) Förderung, ...).	16 (8 %)	44 (21 %)	93 (45 %)	53 (26 %)	206	2,89	0,88
Bei schulischen und den Schulalltag beeinflussenden Herausforderungen des sozialen Miteinanders finden Erziehungsberechtigte kompetente Ansprechpersonen in der Schule.	27 (14 %)	43 (23 %)	79 (42 %)	41 (22 %)	190	2,71	0,96
Freundlichkeit, gegenseitiger Respekt, Vertrauen, Achtsamkeit und Kooperationsbereitschaft sind die Grundlage des gemeinsamen Handelns der Schulgemeinde.	13 (6 %)	52 (23 %)	98 (43 %)	64 (28 %)	227	2,94	0,86

KuK - Auswertung der Umfrage

Montag, 22. Januar 2024 09:37

Frage	trifft nicht zu	trifft in Ansätzen zu	trifft weitgehend zu	trifft in besonderer Weise zu	gültige Antworten	Mittelwert	Standardabweichung
Die aktuelle digitale Ausstattung der Schule ist zeitgemäß.	5 (10 %)	11 (22 %)	18 (37 %)	15 (31 %)	49	2,88	0,96
Die aktuelle digitale Ausstattung der Schule wird im Unterricht lernfördernd genutzt.	1 (2 %)	13 (28 %)	25 (53 %)	8 (17 %)	47	2,85	0,71
Die Schule verfügt über ein breites pädagogisches Beratungsangebot für Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte (z.B. Sucht-/Drogen-/Gewaltprävention, Schulseelsorge, Jugendmedienschutz, (Begabten-) Förderung, ...).	1 (2 %)	6 (13 %)	22 (47 %)	18 (38 %)	47	3,21	0,74
Bei schulischen und den Schulalltag beeinflussenden Herausforderungen des sozialen Miteinanders finden Lehrkräfte kompetente Ansprechpersonen in der Schule.	2 (4 %)	13 (27 %)	25 (51 %)	9 (18 %)	49	2,84	0,77
Freundlichkeit, gegenseitiger Respekt, Vertrauen, Achtsamkeit und Kooperationsbereitschaft sind die Grundlage des gemeinsamen Handelns der Schulgemeinde.	4 (8 %)	5 (10 %)	26 (54 %)	13 (27 %)	48	3,00	0,84